

UNIVERSITY OF NAIROBI



FACULTY OF ARTS

DEPARTMENT OF LINGUISTICS AND LANGUAGES

GERMAN STUDIES

DOMINIC OMBUSE ONSASE

C50/13158/2018

**EINE UNTERSUCHUNG DES POTENZIALS DER DIGITALEN MEDIEN BEI DER
VERMITTLUNG DER LANDESKUNDE AN SEKUNDARSCHULEN IN KENIA.**

**A RESEARCH PROJECT SUBMITTED IN PARTIAL FULFILMENT OF THE
REQUIREMENTS FOR THE AWARD OF MASTER OF ARTS (M.A) IN GERMAN
STUDIES**

SUPERVISOR 1: DR. ALICE WACHIRA

SUPERVISOR 2: DR. CATHERINE AGOYA

© 2020

ERKLÄRUNG

Von dem Student,

Ich sichere hiermit, dass diese Projektarbeit meine eigene Arbeit ist und nicht an einer anderen Universität als Teil eines Masterstudiums vorgelegt wurde. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten Schriften entnommen sind habe ich als solche kenntlich gemacht.

Name: Dominic Ombuse Onsase

Unterschrift:  _____

Datum: 10/11/2020

Von den Betreuern,

Diese Projektarbeit wurde als Teil des Masterstudiums in German Studies an der University of Nairobi mit unserer Billigung als Wissenschaftliche Betreuer vorlegt

1. Supervisor:

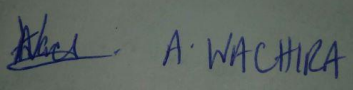
Dr. Catherine Agoya-Wotsuna



Signature: _____

Date: 10.11.2020

2. Supervisor: Dr. Alice Wachira



Signature _____

Date: 10/11/2020

WIDMUNG

Diese Masterarbeit wird meinem Sohn Harald und meiner Familie, allen Deutschlehrenden und Lernenden in Kenia gewidmet.

DANKSAGUNG

Ich möchte mich recht herzlich bei allen bedanken, die mich unterstützt haben, diese Masterarbeit zu erledigen. Vor allem möchte ich dem DAAD für die finanzielle Unterstützung danken. Ich bedanke mich bei allen DaF-Lehrenden der Sekundarschule in Kenia und ihren Lernenden und zwar diejenigen, die mich während der Forschung unterstützt haben. Ich bedanke mich auch bei Frau Prof. Dr. Karin Birkner, die mich während meines Forschungsaufenthalts an der Universität Bayreuth in Deutschland betreut hat und bei Dr. Cathrine Agoya und Dr. Alice Wachira, die mich an der University of Nairobi betreut haben. Ich danke auch allen DaF-Dozenten an der University of Nairobi, die mich unterrichtet haben. Ihre Hilfe weiß ich sehr zu schätzen. Gott möge Sie segnen.

LISTE DER ABKÜRZUNGEN

DaF- Deutsch als Fremdsprache

KICD- Kenya Institute of Curriculum Development

DAAD- Deutscher Akademischer Austausch Dienst

DW- Deutsche Welle

ABSTRACT

German is one of the foreign languages offered in secondary schools in Kenya. The learning and teaching of German focuses on the four skills of reading, writing, listening and speaking. The need to sensitize the learners of German about the culture of German speaking people is summarized in objective 10 and 11 of teaching and learning German in Kenyan secondary schools given by the Kenya Institute of Curriculum Development (K.I.C.D). The teaching and learning of German in Kenya has among others the objective of enabling the learners to get to know another way of life and enhancing understanding and appreciation of their own culture. By learning about the way of life of the people who speak German, the learners are supposed to critically encounter the new culture together with its values and views with respect and tolerance.

Since German is first introduced in secondary school, learners who learn the language fall in the age bracket between 13 and 18 years. These are young learners who are usually very enthusiastic about technology and its uses. The youths in Kenya have been shown to be very active in the use of digital media especially social media and various opportunities that come along with it. Unlike the grammatical aspect of the German language, many aspects of the German culture keep changing. The digital media provide an opportunity for both teachers and learners to teach and learn authentic content about what is happening in Germany, the way of life of the Germans and even the Geography of Germany. This forms a very crucial part of intercultural studies which is clearly stipulated in the objectives of teaching and learning German in Kenya.

This research was undertaken to establish to what extent teachers and learners are aware of the enormous potential presented by use of digital media in the teaching and learning of German and how often they take advantage of it. It also explored the digital competences of teachers and how they can use digital media to enhance the intercultural competences of their learners. The study also aimed at establishing to what extent consistent use of media by teachers fosters the ability of the learners to use the same media at home to learn about the German Culture on their own. The research established that many teachers in Kenya have good digital competences and often use digital media in class. It was also established that many teachers use a cognitive approach when teaching about Germany and that there is a strong relationship between frequent use of media in class to teach and the tendencies of learners to use the same media at home for pedagogic purposes.

INHALTSVERZEICHNIS

ERKLÄRUNG.....	ii
WIDMUNG	iii
DANKSAGUNG	v
LISTE DER ABKÜRZUNGEN	vi
ABSTRACT	vii
INHALTSVERZEICHNIS.....	viii
GRAFIKEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	xi

KAPITEL I: EINFÜHRUNG 1

1.1 Einleitung / Hintergrund.....	1
1.2 Problemstellung	2
1.3 Forschungsfragen.....	3
1.4 Forschungsziele	3
1.5 Bedeutung/Berechtigung der Forschung.....	4
1.6 Themeneingrenzung.....	4
1.7 Begriffserklärungen	5
1.8 Theoretischer Rahmen	6
1.8.1 Konstruktivismus.....	6
1.8.2 Die Bedeutung der Theorie beim Lernen.....	6
1.8.3 Wichtige Prämisse der Theorie.....	7
1.8.4 Die Bedeutung der Theorie für die Forschung	7
1.9 Methodologie.....	8
1.9.1 Forschungsstandorte	8
1.9.2 Datenerhebung.....	9
1.9.3 Die Untersuchungskriterien.....	9
1.9.4 Die Datenanalyse	12

KAPITEL II: FORSCHUNGSSTAND 14

2.1 Was sind Medien?.....	14
2.2 Medienkompetenz durch Umgang mit Medien	14
2.3 Die Lehrer und die Medienkompetenzen	16
2.4 Die Mediennutzung bei den Jugendlichen	17

2.5	Selbstständiges Lernen.....	19
2.6	Vorherige Werke zum Thema	21
2.7	Die Interkulturelle Kompetenz	24
2.8	Sprachdidaktische Ansätze der Landeskunde.....	25
2.8.1	Der Kommunikative Ansatz der Landeskunde.....	25
2.8.2	Der Interkulturelle Ansatz der Landeskunde.....	25

KAPITEL III: DATENPRÄSENTATION 27

3.1	Zur Häufigkeit und Zweck der Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar Podcasts unter Lehrenden an kenianischen Sekundarschulen	27
3.1.1	Welche dieser elektronischen Geräte besitzen Sie selbst?.....	28
3.1.2	Die Verfügbarkeit von Internetanschluss an den Schulen	29
3.1.3	Häufigkeit der Verwendung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht 29	
3.1.4	Herausforderungen der Arbeit mit YouTube Videos und Podcasts im Unterricht 30	
3.1.5	Die Sensibilität der Lehrenden über die Rolle von Youtube Videos und Podcast-Dokumentaren zur Vermittlung der Landeskunde	32
3.2	Zu den Tendenzen und Zwecken der Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts von Lernenden zu Hause.....	33
3.2.1	Die Verfügbarkeit von elektronischen Geräten unter den Deutschlernenden ...	33
3.2.2	Zur Nutzung von YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren von Lernenden zu Hause	34
3.3	Zu den Medienkompetenzen der DaF-Lehrenden in Kenia	35
3.3.1	Einschätzung der Medienkompetenzen der Lernenden von ihren Lehrenden ..	37
3.3.2	Die affektiven, kognitiven und psychomotorischen Medienkompetenzen der Lehrenden	37
3.4	Medienkompetenzen der DaF-Lernenden in Kenia in Bezug auf die Verwendung von YouTube Videos und Podcasts zum Lernen	40
3.5	YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts zur Optimierung der Landeskunde.....	43
3.5.1	Welche Ansätze der Landeskunde..... verwenden die DaF-Lehrenden in Kenia? ..	44
3.5.2	Die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden.....	46
3.5.3	Ergebnissen der DaF-Lernenden in den Landeskundaufgaben	48

3.5.4	Vergleich zwischen dem Ansatz der Landeskundevermittlung und Leistungen der DaF-Lernenden	49
3.5.5	Die Wirkung von regelmäßiger Mediennutzung im Unterricht auf die Lernenden	51
KAPITEL IV: DISKUSSION, SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK		55
4.1	Diskussion	55
4.2	Schlussfolgerung	58
4.3	Ausblick	59
LITERATURVERZEICHNIS.....		61
ANHANG I.....		64
ANHANG II		68
ANHANG III.....		70
ANHANG IV		72
ANHANG V		74

GRAFIKEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: DaF-Lehrenden in Kenia zur Verfügung stehende elektronische Geräte	29
Abbildung 2: Verfügbarkeit des Internetanschlusses an kenianischen Schulen.....	29
Abbildung 3: Verwendung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht	30
Abbildung 4: Häufigkeit der Verwendung von YouTube Videos und Podcasts pro Woche im Unterricht.....	32
Abbildung 5: Sensibilität der Lehrenden über die Rolle von YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren im Unterricht	32
Abbildung 6: Häufigkeit und Zweck der Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts von Deutschlernenden der Sekundarschule zu Hause	34
Abbildung 7: Beliebtheit der Themen der deutschen Landeskunde unter den DaF-Lernenden der Sekundarschule in Kenia	35
Abbildung 8: Fähigkeit der DaF-Lehrenden in Kenia beim Suchen, Herunterladen und bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht	36
Abbildung 9: Fähigkeit der Lernenden, mit einem YouTube Video verschiedene Aspekte der Weihnachten in Deutschland zu lernen	37
Abbildung 10: Kognitive, affektive und psychomotorische Kompetenzen bei Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts unter DaF-Lehrenden in Kenia	39
Abbildung 11: Vergleich der kognitiven, psychomotorischen und affektiven Medienkompetenzen der Lehrenden	39
Abbildung 12: Durchschnittliche Medienkompetenzen der DaF-Lehrenden	40
Abbildung 13: Medienkompetenzen der DaF-Lernenden in Kenia bei der Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts	41
Abbildung 14: Angaben der Schüler bei drei Zielen der Medienkompetenz aus Abbildung 14- psychomotorisches Ziel (1), affektives Ziel (5) und kognitives Ziel (6)	42
Abbildung 15: Durchschnittliche Medienkompetenzen der Deutschlernenden an kenianischen Sekundarschulen	43
Abbildung 16: Wie oft Lernenden die landeskundlichen Prüfungsaufgaben versuchen	44
Abbildung 17: Ziele der Vermittlung der Landeskunde im Unterricht von den DaF-Lehrenden	44
Abbildung 18: Frequenz der Vermittlung der Landeskunde mit dem kognitiven, interkulturellen und kommunikativen Ansatz	45
Abbildung 19: Ergebnisse der DaF-Lernenden bei der Landeskundaufgabe	47
Abbildung 20: Ergebnisse der Lernenden im Landeskundetest	48
Abbildung 21: Wirkung des Vermittlungsansatzes auf die Leistungen der stärksten und schwächsten Lernenden.....	49
Abbildung 22: Medienkompetenzen der Lehrenden und Lernenden	52
Abbildung 23: Anteil der befragten Lernenden, die sich bei den Medienkompetenzen genau wie ihre Lehrenden beurteilten	53
Abbildung 24: Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts in der Schule und zu Hause für didaktischen Ziele	53

KAPITEL I: EINFUHRUNG

1.1 Einleitung / Hintergrund

Deutsch wird an kenianischen Sekundarschulen angeboten. Wie bei anderen Fremdsprachen hat Deutschlernen in Kenia die vier Sprachfertigkeiten als Hauptziel. Außerdem ist es notwendig, dass die Lernenden einer Fremdsprache auch interkulturelle Kompetenzen bekommen. Zur Vermittlung der Landeskunde verwenden die Lehrkräfte in Kenia oft analoge Medien. Ein großes Potenzial, die Landeskunde zu vermitteln und zu erwerben bietet die Anwendung der digitalen Medien sowohl im Unterricht als auch zu Hause. Lehrer sollen digitale Medien im Unterricht verwenden. Es ist nötig, dass sie bestimmte Kompetenzen haben, die Medien effektiv zu benutzen. Die Nutzung von digitalen Medien kann beim Trainieren von Hör- und Hör-Sehverstehen helfen. Die Verwendung von digitalen Medien kann dabei helfen, landeskundliche Übungen anzubieten und die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden zu verbessern.

Hochaktuelle Themen im Unterricht einzubeziehen kann sich positiv auf die Motivation der Lernenden auswirken (vgl. Mitschian, 2010: 112-113). Die Motivation ist ein wichtiges Element beim Erlernen einer Fremdsprache, was den Gebrauch der digitalen Medien im Unterricht berechtigen kann. Die Nutzung von Medien kann Selbstgesteuertes Lernen fördern. In vielen Lehrwerken gibt es Vorgaben für die Integration digitaler Medien. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Lehrer die Schüler auch unterstützen, Medien zum selbstständigen Lernen verwenden zu können. Durch die regelmäßige Verwendung der digitalen Medien zum Beispiel durch Filme und Audios haben Lernende die Möglichkeit, ihre interkulturelle Kompetenz zu verbessern.

In Kenia wird Deutsch oft an Schulen angeboten, wo die Infrastruktur ziemlich gut ist. Die meisten Schulen, die Deutsch anbieten sind National- und Landkreisschulen. In den meisten dieser Schulen gibt es Computer und andere elektronische Geräte. In ein paar Schulen gibt es sogar einen W-Lan-Internetanschluss. Selbst wenn es in manchen Schulen kein Internet gibt, hat der Lehrer auf seinem Handy Zugang zum Internet. Damit wird es gerechnet, dass die Lehrenden mindestens heruntergeladene YouTube Videos und Podcasts auf ihren PCs, Laptops oder Handys haben können. YouTube gilt mit 51.2% Benutzer als das drittbekannteste soziale Medium in Kenia. Unter Jugendlichen im der Altersgruppe 14-20 Jahre gilt YouTube mit 17% als das zweitbekannteste Medium (Wamunyu et al., 2018: 12-18). Unter Jugendlichen kommt YouTube nur hinter Facebook in Kenia, wenn es um Beliebtheit

geht. Mit solcher Beliebtheit dieses Mediums unter den Jugendlichen wird ein Potenzial gesehen, das beim Lernen benutzt werden kann.

Die Forschung strebte danach, sich nach dem Stand der Verwendung von YouTube und Video-Podcasts im DaF-Unterricht in Kenia zu erkundigen und wie die Lehrenden die interkulturelle Kompetenz ihrer Lernenden durch die Nutzung von digitalen Medien im Unterricht fördern können. Es wurde auch untersucht, inwieweit die Nutzung von YouTube und Video-Podcasts die Medienkompetenzen der Schüler fördert, damit sie die Landeskunde zu Hause lernen. Der Zusammenhang zwischen dem Einsatz von YouTube und Video-Podcasts im Unterricht und der Verwendung dieser Medien beim Landeskundelernen zu Hause wurde untersucht.

1.2 Problemstellung

Die Verwendung von neuen Medien im Unterricht fördert die Lernerautonomie, Motivation und Zusammenarbeit (vgl. Ünal, 2015:18). Durch digitale Medien können Lernende eine Gelegenheit haben, interaktiv mit der Sprecher einer Sprache zu lernen und damit ihre interkulturellen Kenntnisse verbessern. Lehrende können auch Medien verwenden, die rezeptiven Fertigkeiten ihrer Lernenden zu fördern. Damit Lehrende von der Mediennutzung im Unterricht profitieren, sind gute Medienkompetenzen erforderlich. Digitale Medien bieten hochaktuelle und authentische Themen der Landeskunde an, von denen sowohl Lehrende als auch Lernende profitieren können. Damit Lernende die digitalen Medien benutzen, brauchen sie auch, dass ihre Medienkompetenzen aufgebaut werden, indem sie Medien im Unterricht verwenden. Digitale Medien prägen die Lebenswelt der Jugendlichen in Kenia, was zur Annahme führt, dass sie schon einige Medienkompetenzen haben.

Trotz des Potenzials der digitalen Medien bei der Vermittlung und dem Erwerb der Landeskunde gibt es keine aktuelle Studie zur Verwendung der digitalen Medien von Lehrenden und Lernenden an kenianischen Sekundarschulen und zur Nutzung dieser Möglichkeit, die deutsche Landeskunde zu vermitteln und zu erwerben. Diese Studie wollte untersuchen, wie häufig die Lehrer an kenianischen Sekundarschulen digitale Medien im Unterricht benutzen und ob sie die notwendigen Medienkompetenzen für eine Mediendidaktik hatten. In der Forschung wurde auch untersucht, inwieweit die Mediennutzung Lehrenden helfen kann, die Vermittlung der Landeskunde zu optimieren. Die Studie wollte auch herausfinden, inwieweit der Umgang mit Medien im Unterricht bei dem

Aufbau der Medienkompetenzen der Lernenden hilft, damit sie die Autonomie entwickeln, die Landeskunde zu Hause zu lernen.

1.3 Forschungsfragen

Diese Masterarbeit versuchte die folgenden Fragen zu beantworten;

- i. Wie häufig verwenden Lehrer an kenianischen Sekundarschulen YouTube und Video-Podcasts zur Vermittlung der Landeskunde?
- ii. Wie häufig verwenden die Deutschschüler Podcasts und YouTube Videos zu Hause, die deutsche Landeskunde selbstständig zu lernen?
- iii. Welche Medienkompetenzen haben die Deutschlehrer in Bezug auf die Nutzung von YouTube Videos und Podcasts im Deutschunterricht?
- iv. Wie können Podcasts und YouTube Videos den Lehrenden helfen, die Landeskundekenntnisse der Lernenden zu fördern?
- v. Inwieweit fördert die Verwendung von Video-Podcasts und YouTube-Videos im Unterricht die Medienkompetenzen der Lernenden, damit sie mit diesen Medien die Landeskunde zu Hause lernen?

1.4 Forschungsziele

Diese Masterarbeit hatte die folgenden Ziele;

- i. Die Häufigkeit der Verwendung von Podcasts und YouTube Videos zur Vermittlung der Landeskunde im DaF-Unterricht an kenianischen Sekundarschulen zu untersuchen.
- ii. Herauszufinden, wie häufig die Deutschschüler in Kenia YouTube und Video-Podcasts zu Hause verwenden, die Landeskunde selbstständig zu lernen.
- iii. Die Medienkompetenzen der Deutschlehrer an kenianischen Sekundarschulen in Bezug auf die Nutzung von YouTube und Video-Podcasts im Unterricht zu untersuchen.
- iv. Analysieren, wie die Verwendung von Podcasts und YouTube Videos den Lehrenden helfen kann, die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern
- v. Festzustellen, inwieweit Schüler, regelmäßig mit YouTube und Video-Podcasts im Unterricht handeln und diese Medien zu Hause verwenden können, die Landeskunde zu lernen

1.5 Bedeutung/Berechtigung der Forschung

Die interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Bestandteil einer Fremdsprache. Um eine Fremdsprache gut zu beherrschen, ist es wichtig dass man nicht nur die Sprache beherrscht, sondern auch die Kultur der Leute, die die Sprache sprechen. Eine Sprache kann man nicht isoliert lernen, sondern zusammen mit dem Kontext der Sprecher der Sprache. Die interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Teil der Pragmatik. Durch die Landeskunde erfährt man, wie die Sprache praktisch verwendet wird. Dadurch kann man die Sprache sowohl gut kennen als auch können.

Es ist wichtig für die Entscheidungsträger über die Medienkompetenzen der Lehrkräfte und die Ausrüstung der Schulen mit digitalen Medien zu wissen. Das wird ihnen helfen, relevante Entscheidungen über curriculare Vorgaben und Verteilung der Lernmaterialien und Medien an Schulen zu treffen. Für die Mediendidaktik brauchen die Lehrer Medienkompetenzen. Durch die Forschung wird festgestellt, ob die Deutschlehrkräfte in Kenia die notwendigen Kompetenzen für eine Mediendidaktik haben. Das ist wichtig für die Entscheidungsträger zum Beispiel das Bildungsministerium und das Goethe-Institut Nairobi, die für Lehrerfortbildungen und andere curriculare Entscheidungen verantwortlich sind. Damit können sie wissen, wo die Schwächen und Stärken liegen, wenn es um die Medienkompetenzen der Lehrer geht.

Durch die Ergebnisse dieser Studie wissen auch die Behörden, ob es die Notwendigkeit gibt, die Medienkompetenzen der Lehrenden in Kenia zu verbessern. Dadurch werden sie planen können, wo sie Fortbildungen organisieren sollten. Die Forschung wird auch helfen, denn sie untersucht den Stand der Lernenden in Bezug auf die Verwendung der Medien in ihrer Lebenswelt zum Deutschlernen. Durch diese Kenntnisse werden die Stärken und Schwächen der Lernenden beim Selbstlernen mit Medien identifiziert, was den Entscheidungsträgern dabei helfen kann, die Lösungen für die Probleme zu finden.

1.6 Themeneingrenzung

Untersucht wurde die Verwendung von digitalen Medien bei der Vermittlung und dem Lernen der deutschen Landeskunde an Sekundarschulen in Kenia. Der Fokus lag auf dem Einsatz von den Internetangeboten (YouTube und Video-Podcasts) zur Förderung von den interkulturellen Kompetenzen der Lernenden. Die Forschung untersuchte die Häufigkeit von Mediennutzung im Unterricht und zu Hause mit dem Zweck, die deutsche Landeskunde zu lernen und dabei die interkulturellen Kompetenzen der Lernenden zu verbessern. Da die Deutschlehrenden für die Mediendidaktik Medienkompetenzen brauchen, untersuchte diese

Forschung auch, welche Medienkompetenzen die DaF-Lehrenden in Kenia hatten. Schließlich versuchte die Forschung zu etablieren, ob es einen Zusammenhang zwischen der Mediennutzung in der Klasse und der Mediennutzung zu Hause gab. Es wurden dreißig Lernenden von zehn unterschiedlichen Schulen untersucht. Eine Lehrkraft wurde auch von jeder der zehn Schulen untersucht. Für die Forschung gab es 2 Monate. Die Untersuchung wurde in 5 Regionen in Kenia durchgeführt. Diese Regionen waren Western, Rift Valley, Nairobi, Eastern und Central. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die Landkreisschulen (¹*County schools*).

1.7 Begriffserklärungen

Podcasts: Privat oder kommerziell produzierte Beiträge in Audioform (Audiocast) oder Videoform (Videocast), die im Internet zur Verfügung gestellt werden (Rösler et al., 2014: 138)

Mediendidaktik: Die Entwicklung von fachliches Wissen und Fertigkeiten unter Verwendung von Medien (Preußler, 2015: 33). Die schulische Vermittlungssituationen, die sich mit Medien und deren Nutzung beschäftigen.

Medienerziehung: angeleitete Prozesse der Nutzung der Medienangebote in pädagogischen Settings und die außerschulische Mediensozialisation. Es betont dabei die Entwicklung einer Medienkompetenz mit den sozialen und erzieherischen Komponenten.

Medienbildung: Der Prozess und das Ergebnis der Reflexion der Medialität aller Bildungsinhalte und Bildungsprozesse (Spanhel, 2010: 53).

Medienkompetenz: Die Bereitschaft und Fähigkeit in Medienzusammenhängen sachgerecht, selbst bestimmt, kreativ und sozial verantwortlich zu handeln (Tulodziecki, 2015: 210). Die Fähigkeit auf der Basis des strukturierten Zusammenschauendes Wissens und einer ethisch fundierten Bewertung der medialen Erscheinungsformen und Inhalte, sich Medien anzueignen, mit ihnen kritisch, genussvoll und reflexiv umzugehen und sie nach eigenen inhaltlichen und ästhetischen Vorstellungen, in sozialer Verantwortung sowie in kreativem und kollektivem Handeln zu gestalten (Barsch, 2006: 67).

Konstruktivismus: Eine Lerntheorie, deren Grundprinzipien sind, dass Lernenden mit eigenen Erfahrungen zum Unterricht kommen und können folglich am besten lernen, wenn sie den Lernprozess selbst steuern.

Lebenswelt: Der außerschulische Lebensraum, in dem alle Erziehungs-, Kommunikations- und Sozialisationsprozesse von Menschen stattfinden.

¹ County schools sind Schulen, die meistens von Lernenden aus bestimmten Landkreisen besucht werden. In solchen Schulen sind die meisten Lernenden aus dem selben Landkreis, in dem die Schule liegt.

Medienpraxis: Bezeichnet das den Umgang mit Medien zum Beispiel die Mediengestaltung und Medienverwendung.

1.8 Theoretischer Rahmen

Als theoretische Grundlage für die Analyse der Daten verwendete diese Studie die konstruktivistische Theorie.

1.8.1 Konstruktivismus

Nach der Theorie wird das Lernen durch bestimmte Konstruktionsprozesse beeinflusst. Die Erfahrungen und das Vorwissen eines Lernenden bestimmen die Konstruktionsprozesse. Das Wissen wird nicht von passiven Lernenden aufgenommen, sondern es wird von Lernenden, die denken aufgenommen und bearbeitet. Jeder Lernende kommt mit eigenen Erfahrungen von der Lebenswelt, deswegen hat er eine individuelle Repräsentation im Unterricht. Der Lernprozess hängt deswegen stark von dem Lernenden und seinen Erfahrungen, die er schon von der außerschulischen Lebenswelt hat. Was ein Lernender lernt hängt von den Vorwissen des Lernenden und seiner konkreten Lernsituation ab. Nach dieser Theorie erfolgt Lernen am besten, wenn die Lernenden den Lernprozess selbst bestimmen. Wichtig ist es dann, dass die Schüler die Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und das Lernen selbst bestimmen.

Das Wissen kann nicht von einer Person zu einer anderen einfach übertragen werden. Es kann nur von jeder Person neu konstruiert werden. Wenn Lehrer zum Beispiel die Lernenden Konzepte erklären, nehmen die Lernenden die Konzept nicht einfach auf, sondern sie verarbeiten sie und konstruieren sich eigene Bilder der Realität. Das hängt stark von ihren Vorkenntnissen ab.

1.8.2 Die Bedeutung der Theorie beim Lernen

Lehrer sollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie sollen den Lernenden ermöglichen, die Kenntnisse selbst zu entdecken und aufzubauen. Laut Thissen (1997: 69-80) hat diese Theorie die folgenden Annahmen;

- Beim Lernen konstruieren die Lernenden selbst das Wissen
- Jeder Einzelne lernt auf seine Eigene Weise
- Lernen ist abhängig von der Lernsituation und dem Vorwissen des Lerner
- Wissen kann nicht vermittelt werden, sondern es wird von Lernenden konstruiert
- Lernenden erfinden ihre Realität

Heyd (1997: 16) fasst diese Theorie kurz wie folgt zusammen;

- Die Menschen sind autonom. Das größte Ziel eines Menschen ist sein eigenes Wohlbefinden zu sichern.
- Die Bedeutung von Informationen unterscheidet sich unter verschiedenen Personen anhand von ihren Lebenserfahrungen

Nach Heyd (1997: 17) ist Wissen nur gelernt, wenn es vom Lernenden konstruiert wird. Lernen bedeutet neues Wissen auf der Basis von persönlichen Erfahrungen zu konstruieren. Lerninhalte, die definiert und systematisch strukturiert sind sollen vermieden werden. Ein Lehrer kann nicht sicher sein, dass die vorbereiteten Lerninhalte sich mit den Vorwissen und Erfahrungen der Lernenden vereinbaren. Die Lernumgebung soll im Sinne der Lebenswelt strukturiert werden, damit Lernenden durch Konstruktion lernen und das Gelernte in konkrete Situationen anwenden.

1.8.3 Wichtige Prämisse der Theorie

Thissen (1997: 69-80) fasst die Prämisse dieser Theorie kurz zusammen wie folgt-;

- Lernen ist ein Prozess der Wissenskonstruktion. Neues Wissen entsteht von bereits vorhandenem Wissen.
- Das Lernen ist ein individueller Prozess. Lernenden haben verschiedenen Lernwege
- Wissen kann man nicht vermitteln. Lehrer sollen Lernenden helfen, ihr Wissen selbst zu konstruieren.
- Lernschwierigkeiten und Probleme bieten Lernenden eine Gelegenheit, den Inhalt tiefer zu verstehen.
- Lernen heißt mentales, kognitives Wissen aufzubauen, das verfeinert werden kann.

1.8.4 Die Bedeutung der Theorie für die Forschung

Die Theorie macht es klar, dass Lernen ein individueller Vorgang ist. Jeder Lernende in einer Klasse kommt mit seinen eigenen Erfahrungen und der Lehrer sollte dem Lernenden helfen, das Lernen selbst zu entdecken. Die Forschung versuchte zu etablieren, inwieweit die regelmäßige Auseinandersetzung mit digitalen Medien im Unterricht die Fähigkeit der Lernenden beeinflusste, ihr eigenes Wissen zu konstruieren.

Die Forschung zielte auch darauf ab, das Potenzial der digitalen Medien bei Vermittlung und Lernen der Landeskunde im DaF-Unterricht zu ermitteln. Nach der konstruktivistischen Theorie sind die Erfahrungen eines individuellen Lernenden in einem Lernprozess wichtig. Beim Lernen entsteht neues Wissen von schon vorhandenem Wissen. Da das Lernen zum größten Teil ein individueller Prozess ist, ist es wichtig, dass die Medienkompetenzen der Lernenden gefördert werden, damit sie selbst mit unterschiedlichen Medienangeboten umgehen können und dabei neue landeskundliche Wissen erwerben. Laut Konstruktivismus ist das Wissen nicht vermittelbar, sondern etwas, was man konstruiert. Lehrende sollen Lernenden helfen, Wissen zu konstruieren und das erfolgt am besten durch Medienkompetenzen und mit Medien zu arbeiten. Bei Konstruktivismus erfolgt Lernen durch Handeln.

Diese Theorie diente als Grundlage dabei, welche Daten zu erheben waren, damit die Forschungsfrage über den Zusammenhang der Mediennutzung in der Schule und zu Hause beantwortet wurde. Die Theorie wurde auch bei der Interpretation der Daten zur Mediennutzung zum autonomen Lernen verwendet. Durch die Prämisse dieser Theorie wurden Gründe für die Verhältnisse zwischen der Mediennutzung in der Schule und zu Hause erklärt.

1.9 Methodologie

Es wurde in dieser Forschung empirisch gearbeitet. Die Forschung verwendete sowohl qualitative als auch quantitative Methodologien. Die Forschung ging die folgenden Richtlinien an-;

1.9.1 Forschungsstandorte

Die Forschung wurde an Zehn (10) Sekundarschulen in Kenia durchgeführt. Diese sind Schulen, wo es seit mehr als 5 Jahren Deutsch angeboten wird. In jeder der fünf Regionen *Nairobi*, *Nyanza*, *Western*, *RiftValley* und *Central* wurde die Untersuchung in zwei Schulen durchgeführt. Die Schulen waren; Nairobi (Moi Forces Academy, State House Girls), Nyanza (Lwak Girls, Kisumu Boys), Western (Goibei Girls, Nambale Urban Boys), Riftvalley (Tenwek Boys, Bahati Girls), Central (St. Francis Girls, Mpesa Academy).

1.9.2 Datenerhebung

Zur Erhebung der Information wurden Fragebögen verteilt, die von Lernenden und Lehrenden an verschiedenen Schulen bearbeitet wurden. In den Fragebögen wurden sowohl offene als auch geschlossene Fragen gestellt. Insgesamt wurden dreißig (30) Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule untersucht. Von jeder Schule, wo die Schüler / Schülerinnen an der Forschung teilnahmen wurde auch eine Lehrkraft untersucht. Das machte 10 Lehrkräfte insgesamt.

Zur Erhebung der Daten wurden Fragebögen verwendet. Es gab zwei Arten von Fragebögen, einer für Lehrenden und der andere für die Lernenden. Diese Fragebögen wurden mit Links geschickt und an die Lehrenden per WhatsApp und E-Mail weitergeleitet. Die beteiligten Lehrkräfte haben dann selbst drei Lernenden aus ihren Klassen gewählt, die auch die Fragebögen bearbeiteten. Die bearbeiteten Fragebögen wurden dann an den Forscher zurück geschickt.

1.9.3 Die Untersuchungskriterien

Die Lernenden und Lehrenden zur Untersuchung wurden systematisch aus zehn unterschiedlichen Schulen in Kenia ausgewählt. Diese Schulen sind in fünf unterschiedlichen Regionen in Kenia verteilt. Es wurden 3 Lernenden und ein Lehrender von jeder Schule untersucht. Das bedeutet, dass es insgesamt sechs(6) Lernenden und zwei(2) Lehrenden von jeder Region untersucht wurden. Die Forschung untersuchte DaF-Lernenden in der Abschlussklasse (*Form 4*). Die Untersuchung wurde in der Abschlussklasse durchgeführt, weil viele Aspekte der Landeskunde am häufigsten in dieser Klasse thematisiert wurden. Durch die Fragebögen wurden Daten über die Nutzung von YouTube und Video-podcasts von den Lehrenden im Unterricht erhoben. Dabei beantworteten sie, ob und wie oft sie diese Medien mit dem Fokus auf die Landeskundevermittlung benutzten.

Die erste Untersuchungsfrage beschäftigte sich mit der Häufigkeit der Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts im Unterricht, die deutsche Landeskunde zu vermitteln und zu lernen. Die Lehrenden gaben an, ob sie normalerweise Video-Podcasts mit landeskundlichen Inhalten in der Klasse verwendeten und zwar zur Vermittlung der Landeskunde. Teils sie diese nicht verwendeten, erklärten sie auch kurz, woran das lag. Daraus ergaben sich Daten über die Herausforderungen, die der Mediendidaktik im DaF-Unterricht in Kenia gegenüber standen. Dazu gaben die Lehrenden auch, woher sie die

Videos bekamen. Dadurch wurde festgestellt, ob die Lehrenden die Podcasts und andere Videos gespeichert verwendeten oder durch Live-Streaming.

Die zweite Untersuchungsfrage befasste sich mit der Sensibilität der Deutschlernenden in Kenia über das Potenzial von YouTube Videos und Dokumentaren beim autonomen Lernen. Sie gaben an, ob ihre Lehrenden Podcasts und YouTube Videos mit landeskundlichen Inhalten im Unterricht verwendeten und wie oft pro Woche. Lernenden gaben auch Information dazu, wie oft sie selbst Podcasts und YouTube Videos für ihre eigenen Zwecke verwendeten. Dabei gaben sie auch, wie oft sie mit diesen Podcasts und YouTube Videos mit Inhalten über Deutschland arbeiteten, ihre landeskundlichen Kenntnisse zu fördern. Die Studie sammelte hier auch Daten über den Aspekt der deutschen Landeskunde, für die diese Lernenden sich interessierten. Die gesammelten Daten wurden analysiert, um zu etablieren, welche Korrelation zwischen regelmäßiger Mediennutzung im Unterricht und Mediennutzung von Lernenden zu Hause, selbst die Landeskunde zu lernen stand. Dabei wurde zum Beispiel festgestellt, ob Lehrende, die oft Medien im Unterricht verwendeten ihren Lernenden ermöglichten, auch mit Medien zu Hause zu lernen.

Die dritte Forschungsfrage befasste sich damit, welche Medienkompetenzen die Lehrenden in Bezug auf die Verwendung von Dokumentar-Podcasts und YouTube Videos mit landeskundlichen Inhalten hatten. Erhobene Daten gaben heraus, ob DaF-Lehrkräfte in Kenia über die vier Komponente der Medienkompetenz verfügten; Nutzungs-, Kritik-, ästhetische und Gestaltungskompetenz. Diese wurden durch unterschiedliche gegebene Ziele der Mediendidaktik herausgegeben. Durch die gegebenen Ziele wurde festgestellt, wie gut die Fähigkeiten der Lehrenden bei der Nutzung von Medien war, ob sie in der Lage waren, die Medien kritisch zu verwenden und dabei Herausforderungen zu identifizieren und sie zu überwinden, inwieweit sie bei der Arbeit mit Medien begeistert sind und ob sie in der Lage waren, während der Mediennutzung ihre Unterrichte so zu gestalten, dass sie das Lernen optimieren und aus den Medien möglichst viele Lernmöglichkeiten zu schaffen. Die Annahme hier war, dass Lehrende, die gute Medienkompetenzen hatten öfter Medien im Unterricht verwendeten. Es wurde auch festgestellt, inwieweit es Lernenden nützt, wenn Lehrkräfte über Medienkompetenzen verfügen, denn es wurde mit den Tendenzen der Lernenden mit Medien allein zu lernen verglichen.

Bei der vierten Untersuchungsfrage ging es darum, wie die Podcasts und YouTube Videos den Lehrenden helfen können, die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern.

Daten über das Bewusstsein der Lehrenden über das Potenzial der Dokumentar-Podcasts und Videos aus YouTube zur Optimierung der Landeskundevermittlung wurden erhoben. Lehrenden gaben Informationen an, ob sie diese Medien für diesen Zweck in ihren Unterrichten verwendeten und sie schätzten auch ihre landeskundlichen Kenntnisse. Sie schätzten auch die landeskundlichen Kenntnisse ihrer Lernenden und beschrieben ihre Erfahrungen mit den Lernenden bei Prüfungsaufgaben, die ein bisschen Landeskundekenntnisse verlangten.

Die Vorgehensweise der Lehrenden bei der Vermittlung der Landeskunde im Unterricht wurde dabei untersucht. Dabei wurde etabliert, mit welchem Ansatz die Lehrenden am häufigsten arbeiteten und welche Wirkung das auf die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden hatte. Um diese Daten zu erheben wurden unterschiedliche Lernziele der 3 Ansätze angegeben und die Lehrer wählten einfach aus, mit welchen Zielen sie am liebsten die Landeskunde vermittelten. Dadurch wurde etabliert, mit welchem Ansatz der Lehrer die Landeskunde im Unterricht vermittelte. Um die Landeskunde ideal zu vermitteln sollte man am besten über diese Ansätze bewusst sein. In der Untersuchung wurde herausgegeben, welchen Ansatz unterschiedliche Lehrenden benutzten und welche Vorteile und Nachteile damit verbunden sind.

Die fünfte Forschungsfrage befasste sich mit der Untersuchung der Medienkompetenzen. Es wurde untersucht, inwieweit die Nutzung von Dokumentar-Podcasts und YouTube Videos die Kompetenzen der Lernenden förderte, damit sie in der Lage waren, für sich selbst mit den Medien die Landeskunde zu Hause zu lernen. Es wurde geforscht, inwieweit Lernenden, die Medien im Unterricht verwenden auch sie zu Hause zum Lernen verwenden konnten, mit oder ohne die Steuerung des Lehrenden.

Zuerst wurden die Daten von Frage 1 verwendet zu etablieren, welchen Zusammenhang zwischen der Mediennutzung in der Schule und den Medienkompetenzen der Lernenden gab. Die Daten über die Medienkompetenzen der Lernenden wurden aus Teil B des Schülerfragebogens erhoben. Hier gab es auch ein paar Ziele der Mediennutzung, die Daten über die Medienkompetenzen der Lernenden geben sollten. Es wurde etabliert, ob die Medienkompetenzen unter Lernenden, die oft Medien in der Schule verwendeten besser waren und ob das garantierte, dass sie auch die Begeisterung hatten, allein zu Hause die deutsche Landeskunde zu lernen. Es wurde auch etabliert, ob es eine Korrelation zwischen guten Medienkompetenzen und landeskundlichen Kenntnissen der Lernenden gab. Daten

über die landeskundlichen Kenntnisse der DaF-Lernenden in Kenia wurden aus Teil C des Schülerfragebogens erhoben.

1.9.4 Die Datenanalyse

Die Fragebögen wurden ausgefüllt und dadurch wurden Informationen zum Stand der digitalen Kompetenzen der Lernenden erhoben. Von den Lehrenden wurde gegeben, wie oft ihre Lehrer Medien im Unterricht verwendeten. Qualitative Daten über die Herausforderungen bei der Nutzung von YouTube und Dokumentar-Podcasts wurden dann gegeben. Aus den Fragebögen ergaben sich noch Informationen über die Medienkompetenzen der Lehrkräfte. Diese Kompetenzen wurden anhand von den vier Komponenten der Medienkompetenz- Nutzungs-, Kritik-, ästhetische und Gestaltungskompetenz (vgl. Barth, 2015: 15) analysiert. In dem Fragebogen A (Teil A, Frage 4) wurden Aufgaben und Ziele einer Mediendidaktik gestellt. Daraus wurden Daten über die Fähigkeiten der Lehrenden, mit Medien im Unterricht zu arbeiten erhoben. Für die Landeskundedidaktik gibt es drei wissenschaftliche Ansätze; der kognitive Ansatz, der kommunikative Ansatz und der interkulturelle Ansatz. Jeder Ansatz hat ein bestimmtes Ziel. Aus Teil C Frage 6 wurden Daten darüber erhoben, welchen Ansatz die meisten Lehrenden bei der Landeskunedidaktik mit Medien verwendeten. Die Lehrenden beantworteten auch die Frage, welche Erfahrungen sie mit ihren Lernenden bei Prüfungsfragen, die Interkulturelle Kenntnisse testen hatten.

Aus dem Fragebogen B wurden im Teil A die Daten über die Nutzung von YouTube und Video-Podcasts von den Lernenden zu Hause, die deutsche Landeskunde zu lernen erhoben. Im Teil B wurden Informationen über die Medienkompetenzen der Lernenden anhand von den gegebenen Zielen erhoben. Diese Ziele richteten sich auch an die Komponenten der Medienkompetenz (vgl. Barth, 2015: 15). Daten über die interkulturelle Kompetenz der Lernenden wurden im Teil C erhoben. Dabei ging es um einfache Aufgaben, die sich mit den drei Aspekten der Landeskunde beschäftigten. Eine Analyse wurde dann gemacht, inwieweit es Korrelationen zwischen den drei Apekten; mit welchem didaktischen Ansatz der Lehrende die Medien anwendete, wie oft er sie verwendete und inwieweit das auf die Interkulturellen Kompetenzen der Lernenden und ihre Bereitschaft, die Medien zu Hause zum Lernen zu verwenden wirkte.

KAPITEL II: FORSCHUNGSSTAND

2.1 Was sind Medien?

Ein Medium ist ein institutionalisiertes System um einen organisierten Kommunikationskanal von spezifischen Leistungsvermögen mit gesellschaftlicher Dominanz (Faulstich, 2002:26)

2.2 Medienkompetenz durch Umgang mit Medien

Kinder und Jugendliche leben in einer Medienwelt. Deswegen ist der Aufbau von Medienkompetenzen erforderlich. Dieser kann durch Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung erfolgen (vgl. Baacke, 1997:98). Die Medienkompetenz erfolgt am besten durch einen regelmäßigen Umgang mit Medien. Als eine Handlung ist der Gebrauch von Medien effektiver. Wenn die Jugendlichen ihre eigenen Medienangebote zum Beispiel Podcasts herstellen, handeln sie kreativ mit Medien und es fördert deswegen ihre Medienkompetenzen. Die Medienerziehung erfolgt am besten integrativ im Fachunterricht. Das bedeutet, dass die Lernenden aktiv mit Medien handeln sollen, um die Fähigkeit zu entwickeln, mit Medien zu lernen. Diese Kenntnisse sind sehr wertvoll. In der Forschung wird untersucht, wie häufig es mit Medien (YouTube und Video-Podcasts) im Unterricht in Kenia gehandelt wird. Es wird auch geforscht, ob es eine Beziehung zwischen regelmäßigem Handeln mit Medien in der Schule und der Bereitschaft, autonom mit Medien zu Hause zu lernen besteht.

Nach Tulodziecki (1997: 120) ist eine Handlungsorientierung das oberste pädagogische Ziel. Das bezeichnet ein selbstbestimmtes und kreatives Handeln mit den Medien. Tulodzieckis Medienpädagogische Aufgabenliste ergibt die Handlungsorientierung als das wichtigste methodische Prinzip. Diese Orientierung ist eine der Grundlagen dieser Forschung. Dabei untersucht diese Studie, wie diese Handlungsorientierung durch die regelmäßige Mediennutzung im Unterricht die Selbstständigkeit beim Lernen zu Hause beeinflusst.

Barth, (1999:15) nennt in Bezug auf Medienkompetenz die wichtigsten Aufgaben eines Deutschunterrichts, wenn es um die Verwendung von Medien geht. Laut Barth sollen die Lehrer die Fähigkeit haben, mit Medien zu arbeiten bzw. die Medien zu benutzen. Lehrer sollen auch nicht nur Medien benutzen können, sondern auch sich mit den Medien kritisch auseinandersetzen. Dabei sollte sich eine Lehrkraft fragen, warum ein Medienangebot sich für seinen Unterricht eignet. Außerdem soll der Lehrer einen Genuss um das Handeln mit

Medien haben. Das geht einfach um die Freude und Begeisterung bei der Verwendung von Medien. Für eine erfolgreiche Mediennutzung ist die Kreativität der Lehrkraft sehr wichtig. Damit die Mediennutzung am besten wirkt, muss der Lehrer innovativ sein. Diese Innovation ermöglicht dem Lehrer mehrere Werte von den Medien zu realisieren und sie immer neu zu gestalten, damit die Lernenden davon profitieren.

Bei der Mediennutzung hat der Lehrer viele Aufgaben. Die erste Aufgabe ist die geeigneten Medien auszuwählen. Hier entscheidet der Lehrer, was er im Unterricht machen wird, was die passenden Aufgaben sind und welche Medien dabei helfen können. Dazu ist es noch wichtig, das Klassenzimmer so zu gestalten, dass die Lernenden es einfacher finden, mit Medien zu lernen. Die Gestaltung der Medien und des Unterrichts soll die Lehrkraft noch evaluieren und beurteilen können (Frederking et al. 2018: 73).

Die Medienkompetenz umfasst unterschiedliche Komponenten. Diese sind die Kritik, die Kunde, die Gestaltung und die Nutzung der Medien (vgl. Kerber, 2016: 219-231; Baacke 1999: 34).

Bei der Kritik der Medien geht es um die kritische Analyse der Probleme, die mit der Mediennutzung verbunden sind. Die Lehrkräfte und Schüler sollen in der Lage sein, die Medienkompetenzen mit ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten über Medien zu vergleichen und dabei sich zu fragen, ob ihre Kenntnisse den vorgegebenen Kompetenzen entsprechen und ob sie die Medien effektiv benutzen können. Dabei denken sie analytisch über die Medien.

Die Kenntnisse über Mediensysteme und ihre Komplexität bilden die Komponente der Medienkunde. Hier sprechen wir darüber, welche Information der Lehrer oder der Lernende über Medien hat. Das kann die Information über Medienangebote und ihre Strukturen sein. Der Lehrer überlegt sich über die geeigneten Medien für eine bestimmte Lernsituation im Unterricht und wie er sich über Medien informieren kann. Lehrere und Lernende sollen in der Lage sein, sowohl die neuen als auch die analogen Medien benutzen zu können. Diese Kompetenz gilt als die instrumentell- und qualifikatorische Komponente der Medienkompetenz.

Die Mediennutzung umfasst den Umgang mit Medien. Für eine effektive Mediennutzung ist die Gestaltung der Medien wichtig. Der Lehrer soll begeistert sein, digitale Medien zu

benutzen, selbst wenn er sie für seinen eigenen Zweck benutzt. Dabei lohnt es sich besser, wenn der Lehrende die Medien interaktiv im Unterricht verwendet.

Die Mediennutzung erfolgt am besten innovativ. Der Lehrer sollte danach streben, kreativ mit Medien umzugehen. Dadurch können weitere Medienangebote, die das Lernen maßgeblich unterstützen entwickelt werden. Die Lehrkraft verfügt über die Fähigkeit, unterschiedliche Medien im Unterricht zu gestalten. Das ist die Grundlage der Komponente der Zielorientierung, wenn es um Mediennutzung geht.

2.3 Die Lehrer und die Medienkompetenzen

Schorb (1995:257) schreibt zusammenfassend die Medienkompetenz als die Fertigkeit, verschiedene Medien zu bedienen und eine kritische Reflexion über die Gestaltung von nicht nur einzelnen Medien sondern auch allen vernetzten sozialen und medialen Umgebungen zu machen. Das deutet darauf hin, dass die Lehrenden die Fähigkeit haben sollen, nicht nur Medien im Unterricht benutzen zu können sondern auch kritisch über die damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen zu denken.

Damit Lehrende mit digitalen Medien richtig umgehen brauchen sie bestimmte Fertigkeiten zu haben. Diese helfen ihnen, die großen Herausforderungen der Mediendidaktik zu überwinden. Diese Fertigkeiten umfassen das Wissen und die Fähigkeiten der Lehrenden.

Unter Wissen werden die Fertigkeiten, die mit dem kognitiven Aspekt zu tun haben, gemeint. Hier geht es zum Beispiel um Wissen der Lehrenden in Bezug auf Theorien und Konzepte, die mit der Medienpädagogik zu tun haben. Wissen über den Grund, warum man virtuelle Plattformen gründen sollte und wie man diese aufbaut sind sehr wichtig. Dazu zählen noch die Rechte, die mit der Mediennutzung zu tun haben und Methoden, mit denen man die Mediennutzung einschätzt.

Die Fähigkeiten umfassen die Fertigkeiten, die mit dem Handeln des Lehrers zu tun haben. Bei Fähigkeiten geht es um Gestaltung der Medienangebote, also wie man die Arbeit mit Medien organisiert. Die Medienpädagogik kann durch virtuelle Plattformen erfolgen und die Lehrenden brauchen die Fähigkeit, diese zu bedienen. Ein Lehrender, der Medienkompetenzen hat sollte in der Lage sein, seinen Lernenden beizubringen, damit sie richtig mit Medien umgehen können. Ein Lehrender sollte zum Beispiel die Fähigkeit haben, unterschiedliche Medienangebote selbst zu erstellen und sie einzuschätzen.

Laut Herrman (2015: 54) sollen Lehrende in Bezug auf Medien affektive, kognitive und psychomotorische Kompetenzen haben. Die Ziele einer Medienpädagogik für Deutschlehrende fasst Herrman wie folgt zusammen;

Kognitive Ziele: Wichtig unter den kognitiven Zielen einer Mediendidaktik ist die Fähigkeit der Lehrenden, den Gebrauch der neuen Medien im Unterricht kritisch zu evaluieren. Der Lehrer sollte kennen, welche Lernformen es gibt und in der Lage sein, seine Stellung dazu zu nehmen.

Affektive Ziele: Der Lehrer sollte in der Lage sein, sich mit unterschiedlichen Lernformen auseinanderzusetzen. Es ist wichtig, dass der Lehrende die Medienpädagogik als Bestandteil der interkulturellen Kompetenz erkennt. Die neuen Medien haben eine Vielfalt von Werten, die der Lehrende einschätzen können sollte. Im Allgemeinen soll der Lehrende eine Begeisterung für die Mediennutzung haben.

Psychomotorische Ziele: Für eine erfolgreiche Medienpädagogik brauchen Lehrer technische Kompetenzen, damit sie richtig mit digitalen Medien umgehen können. Außer technischen Kompetenzen sind die Handlungskompetenzen noch wichtig. Bei diesen Kompetenzen geht es darum, wie sie mit Medien handeln und zwar in unterschiedlichen Lernsituationen. Dazu gehören auch die Gestaltungskompetenzen, die sich mit der Organisation einer Lernsituation in der Klasse befassen.

Diese Kenntnisse über die Kompetenzen, Medienaufgaben und Ziele einer Medienpädagogik sind sehr wichtig in dieser Forschung. Sie gründen die Basis der Untersuchung über Medienkompetenzen. Die Lehrerkompetenzen in Bezug auf die Arbeit mit digitalen Medien im Deutschunterricht in Kenia werden in dieser Forschung anhand von diesen Kriterien analysiert. Sie deuten darauf hin, welche Medienkompetenzen die Deutschlehrkräfte haben sollen.

2.4 Die Mediennutzung bei den Jugendlichen

Frederking et al. (2018: 12) erklärt die Rolle von Medien in einer Kommunikation. Die Medien stehen während der Kommunikation in der Mitte von Kommunikationspartnern. Die Medien vermitteln sowohl Inhalt als auch Wirklichkeit. Medien können noch andere Medien herstellen zum Beispiel Videokameras können Videos herstellen.

Nach Frederking et al. (2018:3) haben Medien ihren funktionalen Ort in dem Kommunikationsprozess in dem Deutschunterricht. Medien sind ein neutraler Übertragungsmittel.

Medien helfen nur vorgefertigte Informationen von dem Sender zum Empfänger zu übermitteln.

Kinder und Jugendlichen setzen sich mit Medien nicht nur im Unterricht auseinander, sondern auch zu Hause. Die Medien sind deswegen Teil des Alltags dieser Jugendlichen. Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören gehören in den Schul- und besonders in den Deutschunterricht, sie prägen aber auch den außerschulischen Alltag und Aufwachsen junger Menschen (Frederking et al., 2018:65)

Da Medien Teil der Lebenswelt der Jugendlichen sind, ist es wichtig zu untersuchen, welche medienerzieherischen Konzeptionen die Jugendlichen entwickelt haben. Die Kenntnisse, dass Medien Teil der Lebenswelt der Jugendlichen sind helfen in dieser Studie, denn sie bilden ein Basis der Forschung zur Häufigkeit der Verwendung der digitalen Medien von Jugendlichen in Kenia, die Landeskunde zu Hause selbstständig zu lernen. Die Tatsache, dass Jugendlichen sich immer mit Medien auseinandersetzen ist sehr wichtig für diese Forschung, weil die Forschung untersucht, inwieweit die Schüler in Kenia dieses Potenzial ausnützen, die deutsche Landeskunde über YouTube und Video-Podcasts zu lernen.

Nach Frederking et al. (2018:67) wird das Aufwachsen mit Medien durch die Verfügbarkeit und Verbreitung technischer Geräte signalisiert. Die Ergebnisse der ²KIM- und JIM-Studien (vgl. Kap.5.1.3) zeigen, dass die Lebenswelt der Jugendlichen durch multifunktionale Endgeräte zum Beispiel Smartphones, Tablets und Smartwatches geprägt ist. Die Verfügbarkeit dieser Geräte bietet große Medienangebote und Kommunikationsmöglichkeiten unter den Jugendlichen. Spielfilme und Nachrichten können direkt aus dem Internet gestreamt. Internetseiten wie *Youtube* haben viele Dokumentare und Filme, die den Jugendlichen eine Möglichkeit anbieten, nicht nur einmal zu gucken, sondern wiederholt. Diese Kenntnisse sind sehr wichtig für diese Forschung, weil die Untersuchung sie als Grundlage benutzt, die Verfügbarkeit der digitalen Medien unter kenianischen Jugendlichen festzustellen und wie diese Medien ihnen beim selbständigen Lernen helfen. Da die KIM-Studien in Deutschland durchgeführt werden, sind diese Kenntnisse sehr wichtig für diese Forschung denn die Forschung untersucht sie in einem kenianischen Kontext.

² JIM und KIM sind Studien, die jährlich vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (MPFS) in Deutschland durchgeführt werden. Die Studien untersuchen den Umgang mit Medien bei Kindern (6-13 Jahre) und Jugendlichen (12-19 Jahre).

Die Jugendlichen nutzen immer Medien und zeigen eine große Innovationsfreude. Sie sind oft nicht passive Benutzer, sondern variable und konstruktiv. Bei Jugendlichen und ihrem Umgang mit digitalen Medien wird oft aus einem Benutzer ein Produzent. Sie innovieren sogar Eigenschaften in den Geräten, die bei der Produktion nicht da waren. Es impliziert deswegen, dass sie durch digitale Medien schneller und begeisterter lernen können. Medienpraxis dient Kindern und Jugendlichen zur Alltagsbewältigung, sozialen Identitätssicherung und kulturellen Selbstvergewisserung (vgl. Eggert et al. 2011:24-30). Sie können Erkenntnisprozesse antreiben, also Fragen, Forschen, Produzieren, Diskutieren und Reflektieren. (Krommer, 2018:69).

2.5 Selbstständiges Lernen

Das Selbstlernen bezeichnet das autonome oder selbstgesteuerte Lernen. Es geht um Lernen, das im Prinzip nicht von jemandem anderen gesteuert wird, sondern von dem Lernenden selbst. Der Lernende entwickelt Selbstständigkeit und die Fähigkeit, neues Wissen allein zu erlernen. Beim selbstständigen Lernen ist der Lernende Erfinder. Der Lernende entdeckt selbst das Wissen.

Die Lerntechniken sind die Methoden und Techniken, die den Lernenden ermöglichen, ihre Lernprozesse selbstständig zu organisieren zum Beispiel Evaluationskriterien für sich entwickeln, eigene Lernbedürfnisse identifizieren, eigene Prioritäten setzen und Lernbereiche erkennen, den Lernerfolg selbst bewerten, die Zeit planen und eigene Lernstrategien und Lernwege identifizieren (Heyd, 1997: 68).

Die lerntheoretischen Überlegungen auf der Basis von Konstruktion legen nahe, Instruktionen durch den Lehrer durch Konstruktionen der Lerner zu ersetzen (Heyd, 1997: 68). Im Fremdsprachenunterricht soll Lernautonomie praktiziert werden. So ein Unterricht ist konstruktivistisch und deshalb aufgaben-, inhalt- und prozessorientiert. Dieses Lernen verwendet authentische Lernmaterialien bei der Vermittlung und dem Erwerb von Wissen. Es erfolgt in einer authentischen Umwelt und betrifft eine authentische Interaktion zwischen Fremdsprachenlernenden in der Fremdsprache, die gelernt wird. Es ist ein kooperatives Lernen, das oft durch die Sozialform Gruppenarbeit erfolgt (vgl. Wolff, 1996: 555-556).

Der autonome Lernende ist neugierig. Er will arbeiten, weil er weiß, dass was er lernt für ihn Bedeutung hat. Solcher Lernende hat die Mühe, seine Lernprobleme zu erkennen und sie aufzulisten. Anhand von vorgegebenen Strategien bemüht sich der Lernende, seine Schwierigkeiten beim Lernen zu lösen. Dieser Lernende verknüpft was er schon weiß mit

dem, was er lernt und kann deswegen was bekannt ist von dem was nicht bekannt ist unterscheiden. (vgl. Heyd, 1996: 555-556)

Lehrenden sollen die Lernorganisation in der Klasse übernehmen und dabei die Lernmaterialien zur Verfügung stellen. Diese Materialien beziehen sich auf unterschiedliche Lerngegenstände. Die Lernenden können dann diese Materialien selbstständig benutzen (vgl. Rampillon, 1994: 462)

Dam (1994: 510-517) erwähnt, dass die Arbeit mit digitalen Medien am besten in Gruppen erfolgen soll. Die Lernenden können wählen, mit wem sie gern arbeiten können und von wem sie etwas lernen können. Laut Dam soll die Arbeit mit Medien in der Klasse auch nach folgenden Kriterien erfolgen-;

- Was möchte der Lernende besser können?
- Was möchte der Lernende tun und warum?
- In welcher Gruppe möchte der Lernende arbeiten und warum?

Die schon gebildeten Gruppen können Aufgaben behandeln. Dabei wechseln sie zwischen produktiven und rezeptiven Tätigkeiten. Bei rezeptiven Aktivitäten können die Lernenden zum Beispiel ein Video ansehen oder einen Podcast anhören. Bei den produktiven Aktivitäten können sie eine Videoaufnahme machen oder mit Hilfe von bestimmten Aufgaben eine Diskussion über ein Video durchführen.

Nach den Aufgaben können die Lehrer und Lernenden die Lernergebnisse auswerten. Die Aufgaben eines Lehrenden sind in dieser Situation die folgenden;

- Den Lernprozess und das Lernprodukt zu steuern
- Bestimmen, ob die Arbeit mit unterschiedlichen Prozessen und Ergebnissen verbunden sein kann.
- Sicherzustellen, dass die Aktivität, die mit Medien in der Klasse gemacht wird in der außerschulischen Lebenswelt wichtig ist und ob die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden durch diese Aktivität gefördert wird.

Diese Forschung untersucht, wie oft die Deutschlernenden in Kenia mit Medien im Unterricht und in ihrer Lebenswelt lernen. Diese Kenntnisse bilden eine Basis der Fragen in dem Fragebogen. In diesen Werken wird darauf hingedeutet, wie die Lehrer den Lernprozess im Unterricht in Bezug auf die Entwicklung der Fähigkeit zum autonomen Lernen steuern sollen. Durch dieses Wissen zum autonomen Lernen wird die Fähigkeit der Lernenden zum selbstständigen Lernen bewertet. Die Lernenden werden in der Untersuchung nach der

Fähigkeit, Lerninhalte mit Hilfe der digitalen Medien zu lernen befragt. Die Fähigkeit der Lernenden, die mit den digitalen Medien verbundenen Probleme zu überwinden wird auch untersucht.

2.6 Vorherige Werke zum Thema

Freudenstein (2007: 398) gab heraus, dass viele Deutschlehrenden eine skeptische Haltung gegenüber dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht haben. Sie verzichten darauf, digitale Medien im Unterricht zu verwenden, obwohl es sehr wichtig ist. Damit Lehrende neue Medien im Unterricht einsetzen, sollten sie mit ihnen vertraut sein. Lehrende sollten über tiefe Kenntnisse in der Mediendidaktik verfügen, damit sie die neuen Medien im Unterricht mühelos anwenden können.

Bühler (2008:25) untersuchte das didaktische Potenzial digitaler Medien und zwar die Video-Podcasts beim Deutschlernen. Laut Bühler nimmt die Digitalisierung von Hörtexten und Videomaterialien zu. So kann man beobachten, dass besonders Jugendlichen mit ihren tragbaren Medienspielgeräten wie MP3-Player oder Handy nicht nur Musik hören, sondern auch Videos ansehen. Man spricht von einem veränderten Konsumverhalten vor allem der jüngeren Menschen hin zum Visuellen (Bühler, 2008: 25). Im Internet sind die Audio- und Videomaterialien leicht zugänglich. Die Beliebtheit dieser Materialien unter jungen Menschen macht es deswegen eine Notwendigkeit, dass sie in der DaF-Didaktik integriert werden.

Androutsopoulos (2007:98) untersuchte das Potenzial der digitalen Medien in Bezug auf die Vermittlung und den Erwerb der interkulturellen Praktiken. Laut Androutsopoulos (2007:98) umfassen digitale Medien alle Technologien und Plattformen der digital vermittelten bzw. Online-Kommunikation in privaten oder öffentlichen Situationen. Unter anderen betrachtet er als digitale Medien und Angebote Emails, SMS und WhatsApp, Blogs, und soziale Medien wie Facebook und YouTube. Jannis untersucht die Online-Kommunikation und wie sie interkulturelle Begegnung und Auseinandersetzung auf gesteuertem sowie ungesteuertem Weg ermöglichen kann. Die sozialen Netzwerke stellen personale und professionelle Informationen über Individuen dar. Über soziale Medien können interkulturelle Diskurse und Interaktionen Online erfolgen, was Lernenden helfen kann, mehr über eigene und fremde Kulturen zu erfahren. Video-Podcasts und YouTube stellen viele Informationen dar, die bereit für Benutzung sind. Behandelte Themen sind immer aktuell, denn diese werden regelmäßig im Internet hochgeladen.

Die Arbeit mit digitalen Medien ist vorteilhaft, weil unerschöpfliche Materialien dadurch angeboten werden und es gibt unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten.

In seiner Untersuchung stellte Ünal (2015: 118) fest, dass die Nutzung von Video-Podcasts das Lernen fördern kann. Viele Lernende haben eine große Begeisterung über die Nutzung von Video-Podcasts im Unterricht. Die Motivation der Lernenden steigt, wenn sie mit Video-Podcasts lernen, was das Lernen wirksamer machen könnte. Diese Begeisterung hängt zum größten Teil davon ab, was für Video-Podcasts verwendet werden. Um die Motivation der Lernenden aufrechtzuerhalten sollten solche Videos ausgewählt werden, die sich für ein bestimmtes Thema eignen. Wenn ein Thema wie zum Beispiel Essen in Deutschland thematisiert wird, sollten Podcasts ausgewählt werden, die diesen Inhalt haben. Um effektiv mit Podcasts zu arbeiten sollten die Lernenden so organisiert werden, dass es möglich ist, mit Medien zu arbeiten.

Der Umgang mit digitalen Medien im Unterricht und außerhalb des Unterrichts macht es möglich für Lernenden, sowohl rezeptiv als auch produktiv zu lernen. Mit Medien lernt man oft interaktiv. Das führt dazu, dass Lernende an interaktiven Diskursen mit anderen Lernenden von einer fremden Kultur teilnehmen können, was die interkulturelle Kompetenz der Lernenden fördern kann. Medien stellen authentische Materialien zur Verfügung und ermöglichen folglich neue Einstellungen über die Beziehung zwischen einer Sprache und einer Kultur.

Die Verwendung von digitalen Medien im DaF-Unterricht kommt mit unterschiedlichen Vorteilen. Bei Verwendung von analogen Medien ist der Lehrende ein bisschen beschränkt, wenn es um die Lehr- und Lernmethoden geht. Digitale Medien ermöglichen einem Lehrenden, eine große Vielfalt von Methoden im Unterricht zu verwenden. Wenn der Lehrende bei der Mediennutzung gute organisatorische Fähigkeiten hat, können die Schüler mehr in weniger Zeit lernen. Es bedeutet, dass eine Lehrkraft in der Lage sein muss, die unterschiedlichen Medien und Medienangebote gut zu gestalten, damit die Lernziele im Unterricht erreicht werden. Mit Medien wird Lernen außergewöhnlich organisiert, denn die Zeit und der Ort des Lernens werden flexibel (vgl. Kerres, 2005:6)

Die Rolle von digitalen Medien wurde in unterschiedlichen Studien geforscht. Oluwabunmi (2018:57) etablierte, dass die Verwendung von neuen Medien im Unterricht den Erwerb der

Hörverstehenskompetenz fördert. Aus dieser Studie wurde angenommen, dass die neuen Medien die Lernerautonomie, Zusammenarbeit und Motivation fördern. Wie schon gesehen wurde von Ünal über die Rolle der Podcasts in der DaF-Didaktik geforscht. In Bezug auf die Motivation der Lernenden, Deutsch zu lernen fand diese Studie heraus, dass der Einsatz der Podcasts die Motivation der Lernenden erhöht, Deutsch zu lernen (vgl. Ünal, 2015:18).

Forschungen zum Beispiel bei Androutsopoulos (2010:98) widmeten sich die Aufgabe, die Rolle der sozialen Medien bei der Förderung von interkulturellen Praktiken herauszufinden. Untersucht wurden die sozialen Medien und welche Rolle sie bei der Förderung der interkulturellen Kompetenzen spielten. Die Studie gab heraus, dass soziale Medien eine wichtige Rolle bei Vermittlung und Erlernen der Kultur spielen, indem sie Interaktion unter unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Kulturen ermöglichen.

In seiner Untersuchung fand Freudenstein (2008:398) heraus, dass viele Lehrende die digitale Medien nicht oft verwenden, denn sie eine negative Einstellung dazu haben. Aus Freudensteins Forschung wurde es auch klar, dass gute Medienkompetenzen für Lehrende erforderlich sind, damit sie im Unterricht mit Medien richtig umgehen können. Das didaktische Potenzial von Medien in Bezug auf Hörtexten aus unterschiedlichen Internetquellen wurde auch von Bühler (2008:25) dargestellt. Bühlers Untersuchung konzentrierte sich auf das Potenzial der Hörtexten bei der Förderung der Sprech- und Hörfertigkeiten der Lernenden. Die Ergebnisse der Forschung von Bühler zeigten, dass die Verwendung von Hörtexten die Sprech- und Hörfertigkeit der Lernenden verbesserte.

Die vorherigen Studien haben sich meistens mit den digitalen Medien und ihrem Potenzial bei der Förderung der Sprachfertigkeiten von Sprechen und Hören beschäftigt. Das Potenzial der digitalen Medien in der Didaktik wurde in Bezug auf unterschiedliche Medien zum Beispiel soziale Medien untersucht. Entweder beantworteten die Studien die Fragen über die Rolle von Medien in der Fremdsprachendidaktik ohne besonderen Fokus auf die Landeskunde als Teil einer Fremdsprache oder im Allgemeinen auf digitale Medien im DaF.

In dieser Studie ging es spezifisch um das Potenzial der YouTube Videos und Podcasts bei der Vermittlung und beim Lernen der Landeskunde. Sie antwortete auch die Fragen, inwieweit der Medienkompetenzen von Lehrenden und Lernenden von einander abhängig waren. Von vorherigen Werken ist es auch nicht klar, wie die Vermittlung von der Landeskunde mit unterschiedlichen didaktischen Ansätzen durch Medien optimiert werden kann. Während die Studien auch herausgaben, dass Medien die Lernerautonomie förderten,

wurde es nicht herausgefunden, inwieweit Lernenden diese Autonomie in außerschulischen Kontexten nutzen können, die deutsche Landeskunde zu lernen. Dabei grenzte sich diese Studie von den vorherigen Studien.

2.7 Die Interkulturelle Kompetenz

Bei Gebrauch einer Fremdsprache kommt es wegen der kulturellen Unterschiede oft zu Verstehensproblemen. Deswegen sollen die Lernenden im Unterricht vorbereitet werden, sich mit einer fremden Kultur aus einem fremden Land auseinanderzusetzen. Die Landeskundethemen sollen sich mit der Ethnographie der fremden Leute befassen; etwa wie sie wohnen und arbeiten. (vgl. Neuner, 1979: 128-129). Der Lerner soll befähigt werden, seiner eigenen Kultur bewusst zu sein und eine interkulturelle Situation kritisch bewerten zu können. Dabei kann der Lernende interkulturelle Empathie entwickeln. Eine multiperspektivistische Darstellung einer Landeskunde ist folglich erforderlich, was durch die Verwendung von neuen Medien vereinfacht werden kann.

Die interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit zur Wahrnehmung einer fremden Kultur, zu Empathie und kritischer Toleranz zur Kultur und zu ihren Menschen. Das Ziel der Landeskunde ist deswegen die Empathie und eine kritische Toleranz für die Kulturen von anderen Menschen.

Pauldrach (1992:11) führt folgende vier Merkmale als die wichtigsten Merkmale eines Fremdsprachenunterrichts in Bezug auf die Vermittlung der interkulturellen Kompetenz;

- Der Wortschatz soll nicht nur konfrontativ vermittelt werden, also nicht nur mit der Bedeutung der anderen Kultur, sondern in dem Deutschen Kontext. Was unterrichtet wird sollte in einem deutschen Kontext unterrichtet.
- In der Landeskunde als Umfeldkunde soll die Alltagskultur betont werden.
- Die Erfahrungswelt des Lernenden soll in Betracht gezogen werden. Themen sollen nicht nur aus der Deutschen Sicht dargestellt. Die Fremdperspektive soll betrachtet werden.
- Ein solches Vorgehen hat den Vorteil, durch die emotionale und intellektuelle Beschäftigung mit der fremden Sprache und Kultur das Verständnis der eigenen Sprache und Kultur zu fördern. (vgl. Pauldrach, 1992: 11f., Thimme, 1995: 132)

2.8 Sprachdidaktische Ansätze der Landeskundevermittlung

Zwei didaktische Ansätze der Landeskundevermittlung nämlich der kommunikative Ansatz und der interkulturelle Ansatz wurden als Grundlage bei der Analyse der Daten benutzt.

2.8.1 Der Kommunikative Ansatz der Landeskunde

In diesem Ansatz befasst sich die Landeskunde mit Erfahrungen, Einstellungen, Interessen und Kenntnisse der Lernenden. In diesem Fall ist die Landeskunde handlungsorientiert. Die Vermittlung der Landeskunde soll dazu führen, dass sprachliche Handlungen unter den Lernenden erfolgreich verwendet werden. Die Lernenden sollen auch kulturelle Aspekte in der Zielkultur gut verstehen (vgl. Moreno, 2004: 45). Dabei hat die Vermittlung der Landeskunde ein sprachpraktisches Ziel also das Gelingen von sprachlichen Handlungen. Die Landeskunde beschäftigt sich mit der Alltagskultur. Hier spielen unterschiedliche Gesprächsthemen zum Beispiel Wohnung, Arbeiten, Essen und Erholung eine wichtige Rolle (vgl. Pauldrach, 1992:6) Lernenden sollen in der Lage sein, anhand von dem Kontext und anderen parasprachlichen Mitteln unterschiedliche sprachliche Äußerungen zu verstehen. Die Kommunikation im Alltag steht im Mittelpunkt. Die Lernenden sollen kommunizieren können. Das kann am besten in Sozialformen wie Partner- und Kleingruppenarbeit erfolgen (vgl. Schwerdtfeger, 2007:255)

Die Themen zu behandeln entstehen von dem Grunddasein des Menschen. Deswegen sollen die gewählten Themen von Interesse in Bezug auf die Kultur einer Person sein. Bei der Themenauswahl spielt die Alltagskultur eine wichtige Rolle. Die Alltagserfahrungen und Kenntnisse zum Beispiel über die Kultur, Essen, Wohnen und Werten helfen dabei, eine Brücke zu einer fremden Kultur zu bauen. Laut dieser Ansatz wird die Landeskunde tatsächlich zu einer „Leutekunde“, was den ganzen Prozess des Landeskundelernens Lerner zentriert macht. Anhand von eigenen Erfahrungen können Lernenden eine fremde Kultur besser und leichter verstehen. Als Lernziel hat dieser Ansatz die kommunikative Kompetenz. Den Lernenden wird ermöglicht, die Sprache in unterschiedlichen Kontexten zu verwenden, was dazu führt, dass Lernende die Sprache ohne Missverständnisse verwenden können.

2.8.2 Der Interkulturelle Ansatz der Landeskunde

Nach diesem Ansatz ist Ziel des Fremdsprachenunterrichts nicht einfach fremdsprachliche Kenntnisse zu vermitteln, sondern eine Entwicklung von Strategien, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen. Diese Fähigkeiten helfen bei Umgang mit fremden Kulturen und Menschen. Ziel des Unterrichts ist sowohl die kommunikative Kompetenz als auch die

Kulturkompetenz zu fördern. Dabei geht es zum Beispiel um die Empathie Fähigkeit, die den Lernenden hilft, mit Menschen aus fremden Kulturen mitzufühlen und ihnen gegenüber tolerant zu sein.

Diese zwei Ansätze werden bestimmen, welche Daten zur Vermittlung der Landeskunde in Kenia erhoben werden. Die Prämisse der beiden Ansätze zum Beispiel werden als die didaktische Ziele der Landeskundevermittlung benutzt, damit Daten über die Ziele der Landeskundevermittlung in Kenia erhoben werden. Diese Ziele werden in dem Fragebogen gegeben. Die Prämisse des Ansatzes werden auch dabei helfen, die Daten zu interpretieren und die Gründe für die spezifischen Ergebnisse zu erklären. Mit den Ansätzen wird auch erklärt, welche Gründe für gute oder schlechte Leistungen bei Lernenden gibt.

KAPITEL III: DATENPRÄSENTATION

3.1 Zur Häufigkeit und Zweck der Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar Podcasts unter Lehrenden an kenianischen Sekundarschulen

Die Studie wollte herausfinden, wie häufig die DaF-Lehrenden an kenianischen Sekundarschulen mit YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts mit dem Zweck der Vermittlung der Landeskunde in dem Unterricht arbeiten. Um diese Forschungsfrage zu beantworten wurden 10 DaF-Lehrenden, die seit mehr als fünf Jahren als die Probanden der Forschung untersucht. Außer der Frequenz der Mediennutzung im Unterricht versuchte die Forschung auch unterschiedliche Aspekte der Mediendidaktik an der Sekundarschule zu untersuchen. Um ein richtiges Bild der Situation der Mediennutzung an unterschiedlichen Schulen zu bekommen wurden die Lehrenden in den Probanden danach gefragt, welche elektronischen Geräte sie selbst besaßen. Das sollte die Informationen angeben, inwieweit es den Lehrenden ermöglicht ist, einen Zugang zum Internet zu haben, damit sie die YouTube Videos und Podcasts mit landeskundlichen Inhalten im Internet benutzen. Noch wurden die Lehrenden befragt, ob die Schulen, an denen sie arbeiten Zugang zum Internet haben.

Die Lehrenden haben auch geantwortet, ob sie YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts mit landeskundlichen Inhalten im Unterricht verwenden, die Landeskunde zu vermitteln. Dabei gaben sie auch ihre Meinungen über die Arbeit mit Videos im Unterricht und was sie davon hielten. Daten über den Überzeugungsgrad der Lehrenden, dass YouTube Videos und Podcasts wichtig bei der Vermittlung der Landeskunde sind wurden auch erhoben. Dabei gaben sie auch ihre Gründe dafür. Das sollte über die Sensibilität der DaF-Lehrenden über das Potenzial der Videos im YouTube und die Dokumentar-Podcasts bei der Vermittlung der Aspekte der deutschen Kultur, Geschichte und Geographie informieren. Die untersuchten Lehrenden sollten auch angeben, woher sie die Videos bekommen, entweder Live-Streaming oder heruntergeladen und auf ihren PCs oder USB gespeichert damit es gesehen wird, in welcher Form sie die Videos im Unterricht anwenden.

Die Fragen in diesem Teil des Fragebogens sollten im Allgemeinen Daten über die Tendenz der Mediennutzung im Unterricht, den Zweck der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht und die Herausforderungen, die der Mediendidaktik an kenianischen Sekundarschulen gegenüber stehen geben.

Die Lehrenden wurden danach gefragt, welche elektronischen Geräte sie selbst besitzen und ob ihre Schulen einen Internetanschluss haben. Für eine wirksame Mediendidaktik ist ein guter Internetanschluss von Belang. Die erhobenen Daten sollten bei der Analyse helfen, inwieweit es unter den kenianischen DaF-Lehrenden möglich ist, mit Medien zu arbeiten, besonders wenn es Internetzugang braucht. Hier wurden zwei Fragen gestellt;

3.1.1 Welche dieser elektronischen Geräte besitzen Sie selbst?

Zehn DaF-Lehrenden aus fünf unterschiedlichen Regionen in Kenia reagierten auf diese geschlossene Frage. In dem Fragebogen gab es vier Geräte, von denen die Lehrenden auswählen sollten. Sie reagierten wie folgt;

Von den befragten Lehrenden besitzen neun Lehrenden (90%) ein Smart Phone. Acht Lehrenden (80%) besitzen einen Laptop während vier von ihnen (40%) entweder einen Computer oder Desktop besitzen. Es ist noch zu ersehen, dass einige Lehrenden mehr als ein Gerät besitzen. Die Anzahl der Lehrkräfte, die sowohl ein Smart Phone als auch einen Laptop besitzen beträgt drei Lehrenden (30%). Es gab noch Lehrenden, die drei der genannten Geräte zur Verfügung hatten. Vier Lehrenden gaben an, dass sie ein Smart Phone, einen Laptop und Desktop haben. Das beträgt 40% der befragten Lehrenden. Auffällig war auch, dass keiner der Befragten ein iPod zur Verfügung hat.

	Anzahl	Prozent
Smart Phone	9	90%
Laptop	8	80%
iPod	0	0%
Computer / Desktop	4	40%
Smart Phone und Laptop	3	30%
Smart Phone, Laptop und Computer	4	30%

Abbildung 1: DaF-Lehrenden in Kenia zur Verfügung stehende elektronische Geräte

3.1.2 Die Verfügbarkeit von Internetanschluss an den Schulen

Die Lehrenden wurden befragt, ob die Schulen, wo sie arbeiten einen Internetanschluss haben. Diese Frage hatte das Ziel, die Leichtigkeit des Zugangs zum Internet an den meisten Schulen herauszufinden. Unter den Befragten gaben 8 Lehrenden (80%) an, dass sie immer Internetanschluss an der Schule haben, während 2 (20%) der Befragten sagten, dass es keinen Internetzugang an ihren Schulen gibt.

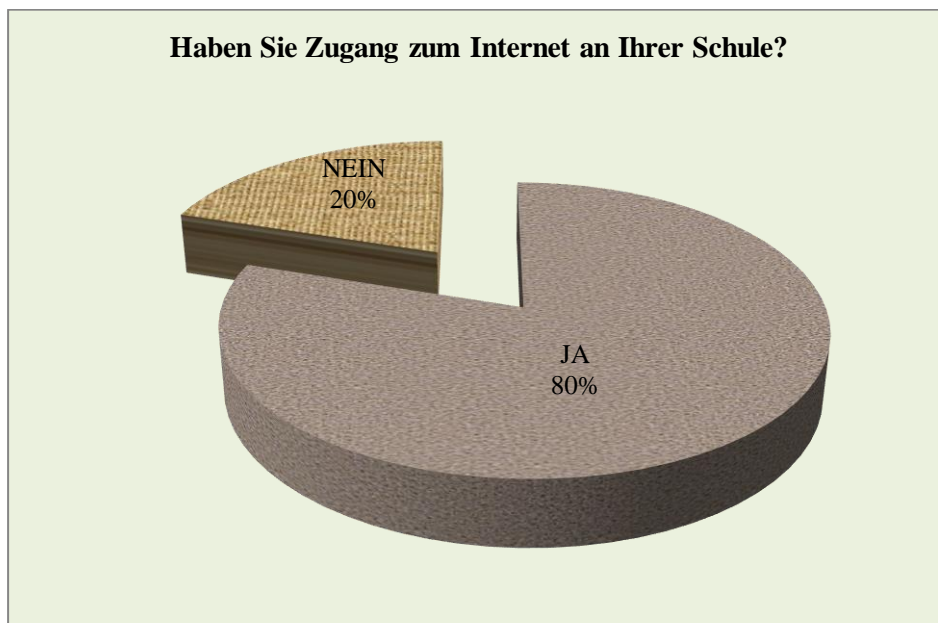


Abbildung 2: Verfügbarkeit des Internetanschlusses an kenianischen Schulen

3.1.3 Häufigkeit der Verwendung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht

Die Lehrenden wurden danach gefragt, wie oft sie sich mit YouTube und Dokumentar-Podcasts im Unterricht beschäftigen. Das sollte herausfinden, ob sie das digitale Potenzial, das von ihnen und ihren Schulen angeboten wird ausnützen, im Unterricht die Landeskunde zu vermitteln. Für einen erfolgreichen FSU braucht man auch die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern und die digitalen Medien dienen am besten dazu. Außer der vier Sprachfertigkeiten; der produktiven Fertigkeiten von Sprechen und Schreiben und der rezeptiven Fertigkeiten von Hören und Lesen sollten Lehrenden die kulturellen Aspekte der Sprache einbeziehen, was durch den Gebrauch von authentischen Videos im Unterricht realisiert werden kann. In diesem Teil wurden Daten darüber erhoben, ob Lehrenden eigentlich das Potenzial der digitalen Medien im Unterricht benutzen und welche

Herausforderungen sie dabei konfrontieren. Ziel dieser Daten war Hinweise über die Wirkung regelmäßiger Verwendung von Medien in dem Unterricht auf die Lernenden zu geben.

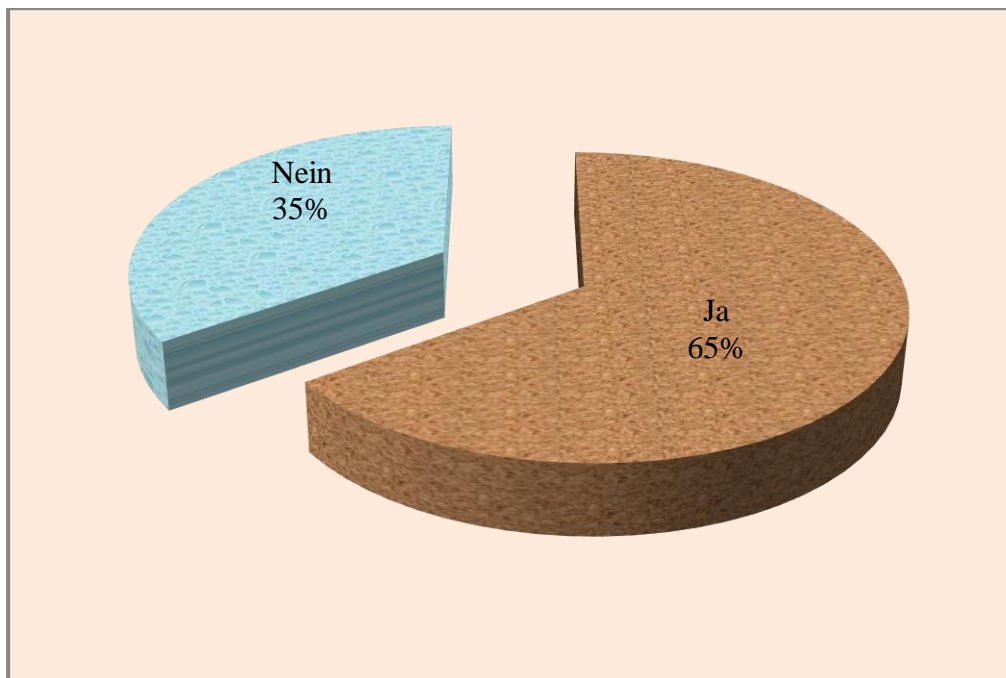


Abbildung 3: Verwendung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht

3.1.4 Herausforderungen der Arbeit mit YouTube Videos und Podcasts im Unterricht

Sowohl Lehrenden, die oft YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren im Unterricht verwenden und die, die diese Medien nicht verwenden wurden nach ihren Herausforderungen damit gefragt. Diejenigen, die digitale Medien im Unterricht nicht verwenden gaben an, warum das bei ihnen der Fall war, während Lehrenden, die sonst eine Begeisterung über Medien haben und arbeiten gern damit befragt wurden, welche Herausforderungen sich aus der Arbeit mit Medien ergaben.

Bei der Frage, ob Lehrende YouTube Videos und Podcasts im Unterricht verwenden gaben 65% der Befragten an, dass sie diese verwenden, während 35% sagten, dass sie diese nie verwendet hatten. Die meisten der Lehrenden (70%) laden diese Videos herunter und speichern sie in ihren PCs, CDs oder USB. Nur wenige Lehrende schaffen es, im Unterricht die YouTube Videos und Podcasts durch Live-Streaming zu schauen.

Lehrenden gaben unterschiedliche Gründe als Hindernis bei der Arbeit mit digitalen Medien an. Einige (10%) sagten, dass sie keine Ahnung hatten, was Podcasts sind. Bei Lehrenden, deren Schulen keinen Internetanschluss hatten war das der größte Grund, warum sie YouTube Videos und Podcasts im Unterricht nicht verwenden konnten. Lehrende, die eine Ahnung über diese Medien hatten und sogar sie im Unterricht verwendeten sagten, dass sie es nicht so oft machen, denn sie stehen immer unter Zeitdruck und haben keine Zeit, das organisatorisch zu machen, bevor sie mit Medien im Unterricht arbeiten.

Bei denen, die YouTube Videos an ihren Schulen verwenden gaben die meisten (60%) an, dass sie die Medien einmal pro Woche im Unterricht verwenden, während 30% von ihnen meinten, dass sie zweimal pro Woche mit diesen Medien in der Klasse arbeiten. DaF-Lehrenden an kenianischen Sekundarschulen benutzen selten Dokumentar-Podcasts aus dem Internet, Deutsch zu vermitteln. Weniger als 40% geben an, dass sie mindestens zweimal pro Woche mit Podcasts im Unterricht arbeiten. Eine große Anzahl der Lehrenden, die Deutsch an Sekundarschulen in Kenia unterrichten haben niemals Podcasts in dem Unterricht verwendet. Keiner der Befragten sagte, dass er mehr als dreimal pro Woche mit diesen Medien im Unterricht arbeitet. Unter der befragten Lehrenden sagten 10%, dass sie weniger als einmal in einer Woche YouTube und Dokumentar-Podcasts in dem Unterricht verwenden, Deutsch zu vermitteln.

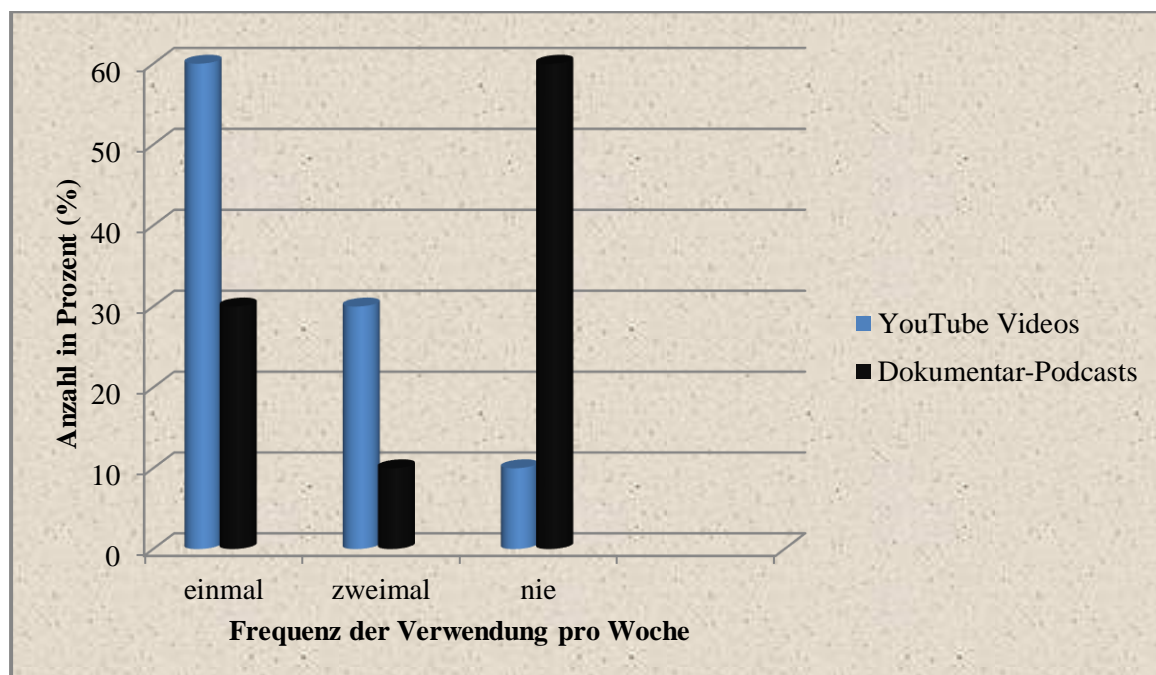


Abbildung 4: Häufigkeit der Verwendung von YouTube Videos und Podcasts pro Woche im Unterricht

3.1.5 Die Sensibilität der Lehrenden über die Rolle von Youtube Videos und Podcast-Dokumentaren zur Vermittlung der Landeskunde

Für eine erfolgreiche Medienpädagogie ist es notwendig, dass Lehrenden eigene Motivation haben und die Überzeugung haben, dass es für sie und ihre Lernenden vorteilhaft ist, Medien im Unterricht zu benutzen. Die Lehrenden wurden nach ihrem Überzeugungsgrad befragt, inwieweit sie der Überzeugung sind, dass die Verwendung von Youtube Videos und Podcasts es ihnen leichter machen kann, die Aspekte der deutschen Kultur, Geschichte, Politik und Landschaft zu vermitteln. Die befragten beurteilten ihre Überzeugung als ein bisschen überzeugt, sehr überzeugt, nicht überzeugt oder ihnen egal. Nach Angaben aus dem Fragebogen sagten 10% der Lehrenden, dass sie ein bisschen davon überzeugt sind, während etwa ein Fünftel der Lehrenden der Meinung waren, dass sie nicht überzeugt sind, dass die Nutzung von YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren ihnen helfen kann, die interkulturellen Kompetenzen ihrer Lernenden zu fördern und ihre Vermittlung der Landeskundekonzepte zu optimieren. 10% der Lehrenden meinten, dass es ihnen egal war.

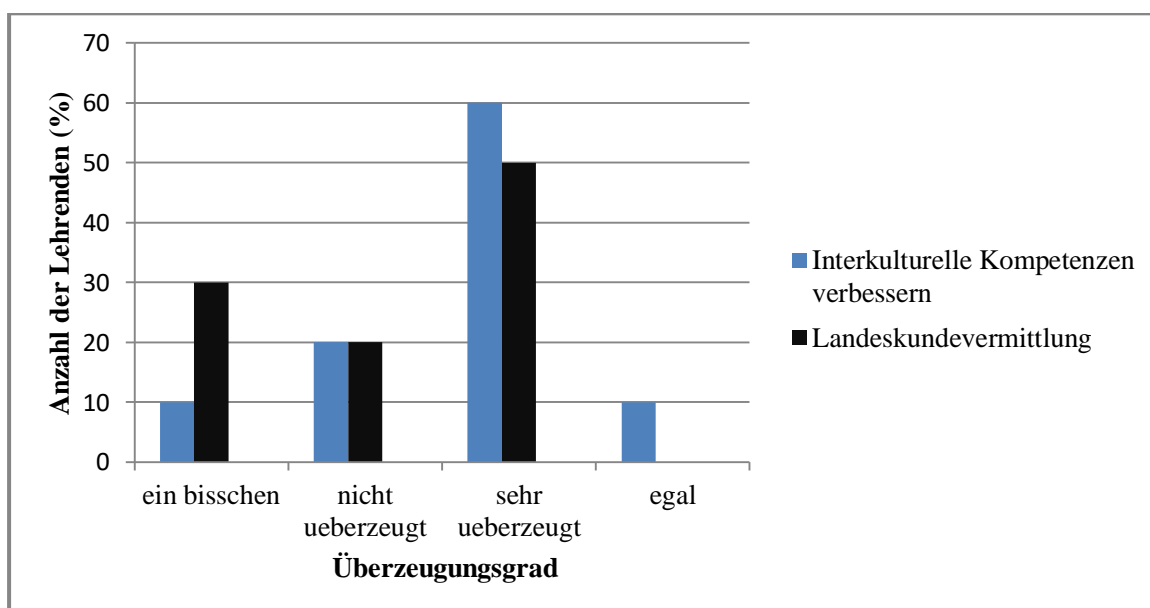


Abbildung 5: Sensibilität der Lehrenden über die Rolle von YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren im Unterricht

3.2 Zu den Tendenzen und Zwecken der Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts von Lernenden zu Hause

Diese Untersuchungsfrage befasste sich mit der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts unter Deutschlernenden in Kenia in einem außerschulischen Kontext. Lernenden wurden befragt, inwieweit sie ohne Steuerung des Lehrenden die Medien zu Hause verwenden können, Deutsch und zwar über die deutsche Kultur, Geschichte und Erdkunde zu lernen. Erhobene Daten sollten angeben, wie effektiv Deutschlernenden mit YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren die Landeskunde lernen. Die Lernenden gaben Informationen dazu, ob ihre Lehrenden Podcasts und YouTube Videos mit landeskundlichen Inhalten im Unterricht verwenden und wie oft pro Woche. Die Deutschlernenden antworteten auch, wie oft sie YouTube Videos und Podcasts für ihre eigenen Zwecke zu Hause verwenden. Die Forschung hat auch Daten über die Aspekte der deutschen Landeskunde, für die die Lernenden sich interessieren gesammelt und welche elektronischen Geräte die Schüler zu Hause besitzen.

Eine Analyse der Daten sollte feststellen, welche Korrelation zwischen regelmäßiger Mediennutzung im Unterricht und Mediennutzung von Lernenden zu Hause, für sich selbst die Landeskunde zu lernen steht. Dabei sollte zum Beispiel festgestellt, ob Lehrende, die oft Medien im Unterricht verwenden ihren Lernenden ermöglichen, auch mit denjenigen Medien zu Hause zu lernen.

Insgesamt wurden 30 DaF-Lernenden aus unterschiedlichen Regionen in Kenia untersucht. Darunter waren 14 Jungen und 16 Mädchen. Im Fragebogen wurde den Lernenden eine Reihe von Fragen zu den Tendenzen der Nutzung von YouTube und Dokumentar-Podcasts von ihren Lehrenden an ihren Schulen, welche elektronische Geräte sie persönlich besitzen, ob sie zu Hause einen Internetanschluss haben, wie häufig sie Videos und Podcasts auf YouTube für ihre eigene Interessen und auch Deutschlernen verwenden und für welche Aspekte der deutschen Landeskunde sie sich interessieren gestellt.

3.2.1 Die Verfügbarkeit von elektronischen Geräten unter den Deutschlernenden

Unter den befragten gaben die meisten Schüler an, dass sie selbst ein Smart Phone besitzen. Ungefähr 93% der Schüler haben ein Smartphone, das auf Internet zugreifen kann. Etwa 6% der befragten Lehrenden besaßen einen Laptop zu Hause, während 3% sagten, dass sie sowohl ein Smartphone als auch einen Laptop zu Hause besaßen. Von den Schülern, die an der Forschung beteiligt wurden antworteten 63%, dass es zu Hause einen Computer oder

Laptop gibt, selbst wenn es ihnen nicht gehört. Nur 36% der Deutschlernenden haben keinen Zugang zu einem Computer oder Laptop in ihren Haushalten. Noch sagte eine Hälfte (50%) der befragten Deutschlernende, dass sie zu Hause Zugang zum Internet haben.

3.2.2 Zur Nutzung von YouTube Videos und Podcast-Dokumentaren von Lernenden zu Hause

Daten zur Nutzung von Medien unter den Lernenden zu Hause entweder für ihre eigenen Zwecke oder zum Lernen wurden erhoben. Nach den erhobenen Daten verwenden mehr Lernenden YouTube Videos und Podcasts für ihre eigenen Zwecke als zum Deutschlernen.

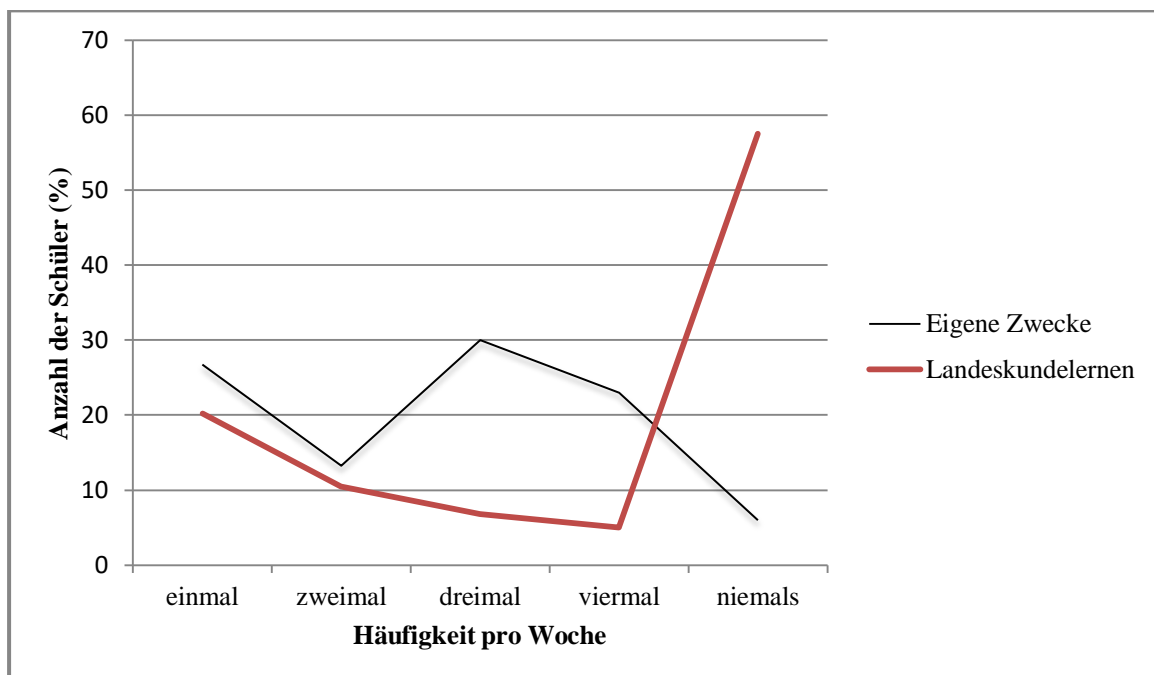


Abbildung 6: Häufigkeit und Zweck der Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts von Deutschlernenden der Sekundarschule zu Hause

Mit 57.5% ist es aus der Abbildung klar, dass viele Lernenden ihre Medien zu Hause nicht so oft zum Deutschlernen benutzen. Das ist trotz des riesigen Potenzials dieser Medien bei dem rezeptiven Lernen der Landeskunde.

Die meisten Lernenden haben das größte Interesse an die deutsche Kultur, während die Politik als das unbeliebteste Thema der deutschen Landeskunde gilt. Mehr Schülerinnen als Schüler interessieren sich für die deutsche Kultur. Dabei gaben 61% der Mädchen an, dass sie am meisten von Themen der deutschen Kultur begeistert waren, während nur 39% der Jungen sich für die Kultur interessieren. Das zweitbeliebteste landeskundliche Thema ist die

Geographie Deutschlands, wobei 10.7% sagten, dass sie sich für Videos mit Landschaftsformen von Deutschland interessierten. Nur Jungen zeigten Interesse an der deutschen Geographie.

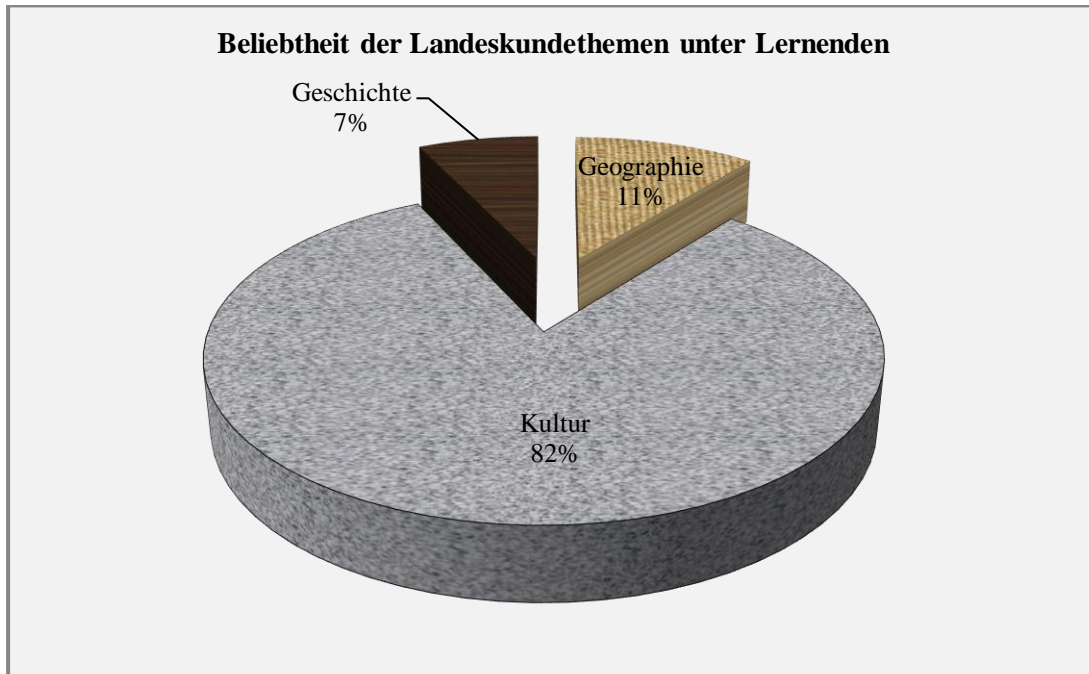


Abbildung 7: Beliebtheit der Themen der deutschen Landeskunde unter den DaF-Lernenden der Sekundarschule in Kenia

3.3 Zu den Medienkompetenzen der DaF-Lehrenden in Kenia

Den Lehrenden wurde im Fragebogen eine Frage gestellt, wie sie sich bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts einschätzen. Dabei sollten sie ihre Medienkompetenzen beim Suchen, Herunterladen und der Nutzung von diesen Medien entweder als schlecht, gut oder sehr gut einschätzen. Aus dieser Frage ergab, dass die Medienkenntnisse der Lehrenden bei der Suche von relevanten Videos und Podcasts, beim Herunterladen und der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts gut sind. Während 40% der Lehrkräfte ihre Fähigkeiten dabei als gut schätzen, meinen 30% der befragten, dass ihre Fähigkeiten sehr gut sind. Ein anderer Anteil (30%) gaben an, dass sie die Fähigkeit hatten, konnte es aber nicht so gut tun. Keiner der Befragten sagte, dass seine Fähigkeiten dabei schlecht waren.

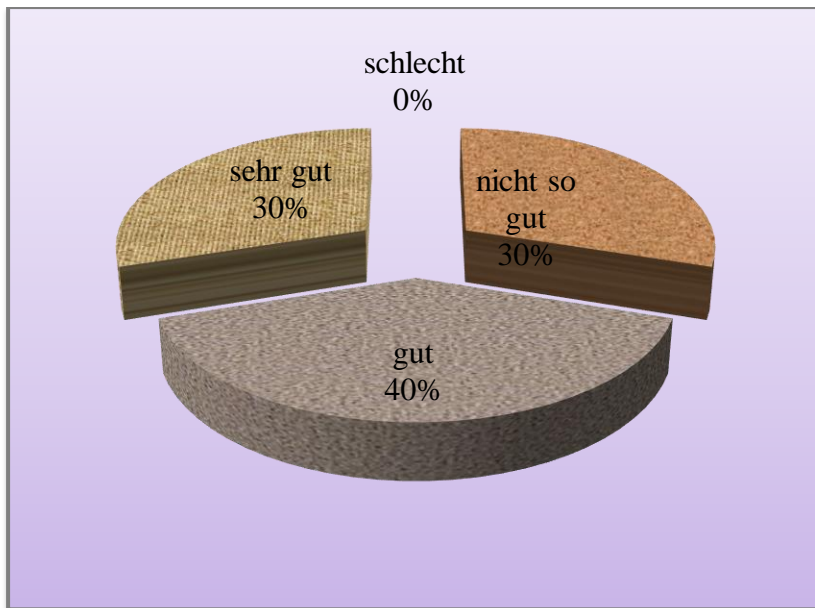


Abbildung 8: Fähigkeit der DaF-Lehrenden in Kenia beim Suchen, Herunterladen und bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht

Lehrende sagten trotzdem, dass sie ein paar Schwierigkeiten haben, wenn es die Suche, das Herunterladen und die Verwendung von diesen Videos und Podcasts betrifft. Sogar diejenigen, die angaben, dass ihre Kenntnisse bei dieser Aufgabe gut oder sehr gut sind sagten noch, dass sie von vielen Herausforderungen an der Schule konfrontiert werden. Unter Schwierigkeiten, die bei dieser Aufgabe genannt wurden sind die Schwierigkeit, die Dateien zu speichern. Bei anderen wurde klar, dass sie manchmal dazu gezwungen werden, die Kosten des Internets zu tragen. Einige Schulen haben keinen Deutschraum und die Lehrenden in solchen Schulen müssen in anderen Räumen wie im Computerraum unterrichten. Diese fanden es sehr schwer, denn sie hatten oft keinen Zugang zu diesen Räumen, die sonst für andere Fächer gemeint waren.

An anderen Schulen gibt es Deutschräume, die aber schlecht ausgerüstet sind. Beispiele sind Räume, die keine Steckdosen haben, was es manchmal schwer macht, mit elektronischen Geräten im Deutschraum zu arbeiten. Die Ergebnisse zeigten auch, dass die Arbeit mit YouTube Videos und Podcasts oft andere Geräte wie zum Beispiel OHP verlangt, die selten in den Schulen gefunden werden. Lehrenden sagten auch, dass sie selten Podcasts herunterladen, selbst wenn sie diese im Internet finden, weil einige Podcasts und YouTube Videos zu lang sind, was es teuer macht, sie herunterzuladen.

3.3.1 Einschätzung der Medienkompetenzen der Lernenden von ihren Lehrenden

Die Lehrer sollten auch die Fähigkeit ihrer Lernenden, mit YouTube Videos oder Podcasts die Aspekte der Landeskunde zu lernen einschätzen. Dabei wurden sie gefragt, ob ihre Lernenden mit weniger oder gar keiner Hilfe in der Lage waren, sich ein Video über Weihnachten in Deutschland anzuschauen, es zu diskutieren und zu beurteilen. Das wurde mit der Neigung der Lehrenden, mit Videos in der Klasse zu arbeiten verglichen.

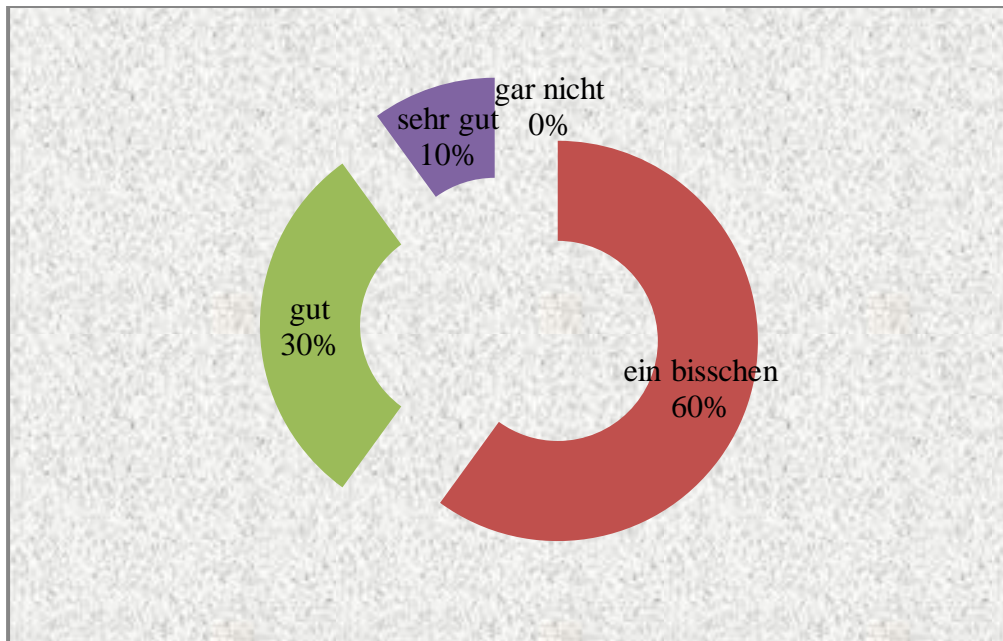


Abbildung 9: Fähigkeit der Lernenden, mit einem YouTube Video verschiedene Aspekte der Weihnachten in Deutschland zu lernen

3.3.2 Die affektiven, kognitiven und psychomotorischen Medienkompetenzen der Lehrenden

Die dritte Forschungsfrage hatte sich damit beschäftigt, welche Medienkompetenzen die Lehrenden in Bezug auf die Verwendung von Dokumentar-Podcasts und YouTube Videos mit landeskundlichen Inhalten haben. Die erhobenen Daten sollten die Frage beantworten, wie gut die Kenntnisse der DaF-Lehrkräfte anhand von den vier Komponenten der Medienkompetenz; Nutzungs-, Kritik-, ästhetische und Gestaltungskompetenz sind. Diese wurden durch unterschiedlich gegebene Ziele der Mediendidaktik gemessen. Die gegebenen Ziele der Mediendidaktik waren die kognitiven, affektiven und psychomotorische Ziele (vgl. Hermann, 2015:54). Die kognitiven Ziele haben mit den Kenntnissen der Lehrenden über Medien zu tun. Affektive Ziele befassen sich mit der Einstellung der Lehrenden, während die psychomotorischen mit den technischen Kenntnissen der Lehrenden zu tun haben. Dabei

sollten Lehrenden die Fähigkeit haben, mit unterschiedlichen Medien in unterschiedlichen Situationen umzugehen. Durch die gegebenen Ziele wurde festgestellt, wie gut die Fähigkeiten der Lehrenden bei der Nutzung von Medien sind, ob sie in der Lage sind, die Medien kritisch zu verwenden und dabei Herausforderungen zu identifizieren und sie zu überwinden, inwieweit sie bei der Arbeit mit Medien begeistert sind und ob sie in der Lage sind, während der Mediennutzung ihre Unterrichte so zu gestalten, dass sie das Lernen optimieren und aus den Medien möglichst viele Lernmöglichkeiten schaffen. Die Annahme hier ist, dass Lehrenden, die gute Medienkompetenzen haben öfter Medien im Unterricht verwenden. Es wird auch festgestellt, inwieweit es Lernenden nützt, wenn Lehrkräfte über Medienkompetenzen verfügen, denn es wird mit den Tendenzen der Lernenden mit Medien allein zu lernen verglichen.

So schätzten die DaF-Lehrenden die unterschiedlichen affektiven, kognitiven und psychomotorischen Ziele der Medienkompetenz bei sich.

Ziele der Kompetenz	Einschätzung bei den Lehrenden			
	schlecht	nicht so gut	gut	sehr gut
Probleme der Nutzung identifizieren, lösen	10%	30%	50%	10%
Kann Medien ohne technische Hilfe benutzen	0%	20%	60%	20%
Kreativ benutzen, Ziele der Nutzung ändern	10%	30%	50%	10%
Lernprozess steuern und beurteilen	10%	10%	70%	10%
Bereitschaft und Begeisterung bei der Nutzung	0%	30%	40%	30%
Mehrwerte der Videos objektiv einschätzen	10%	20%	50%	20%

Sensibilität über die
Wichtigkeit

0%

30%

40%

30%

Abbildung 10: Kognitive, affektive und psychomotorische Kompetenzen bei Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts unter DaF-Lehrenden in Kenia

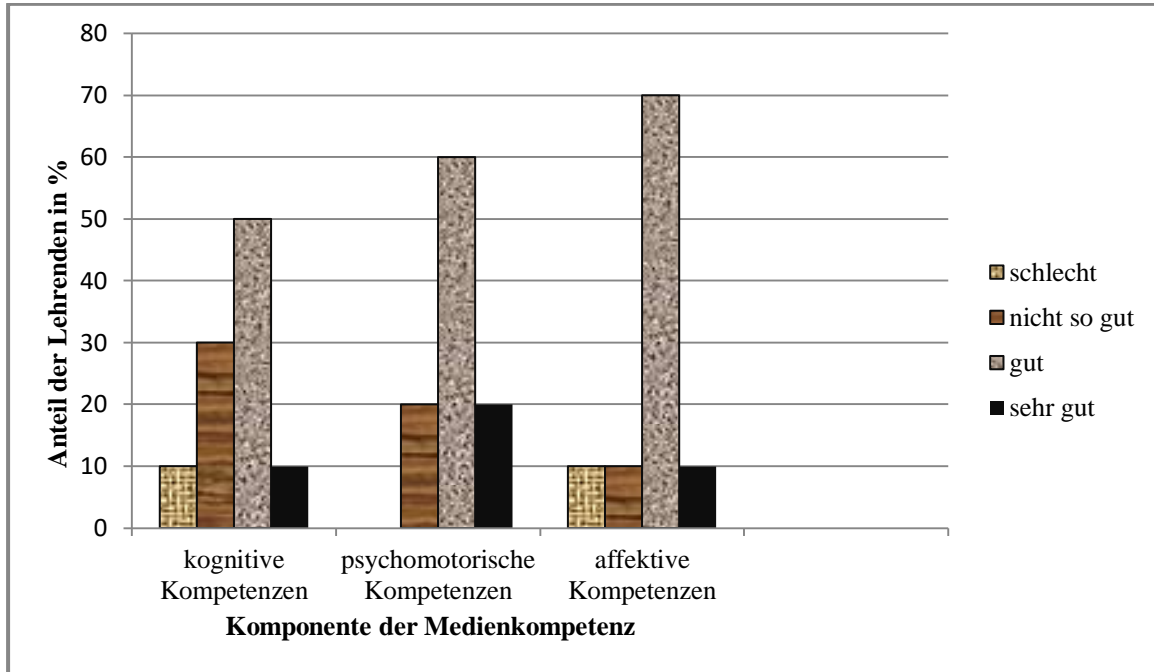


Abbildung 11: Vergleich der kognitiven, psychomotorischen und affektiven Medienkompetenzen der Lehrenden

Die Frequenz der unterschiedlichen Aspekte der Medienkompetenz sieht wie folgt aus. Insgesamt erwähnten Lehrenden bei den unterschiedlichen Elementen der Medienkompetenz 36 mal, dass ihre Medienkompetenz gut sind. Das vertritt 51.4%. Es zeigt, dass mehr als eine Hälfte der Lehrenden gute affektive, kognitive und psychomotorische Medienkompetenzen haben. Bei allen Elementen der Medienkompetenz zweifeln nur 30% an ihre Kompetenzen, während 18.6% über sehr gute Medienkompetenzen verfügen.

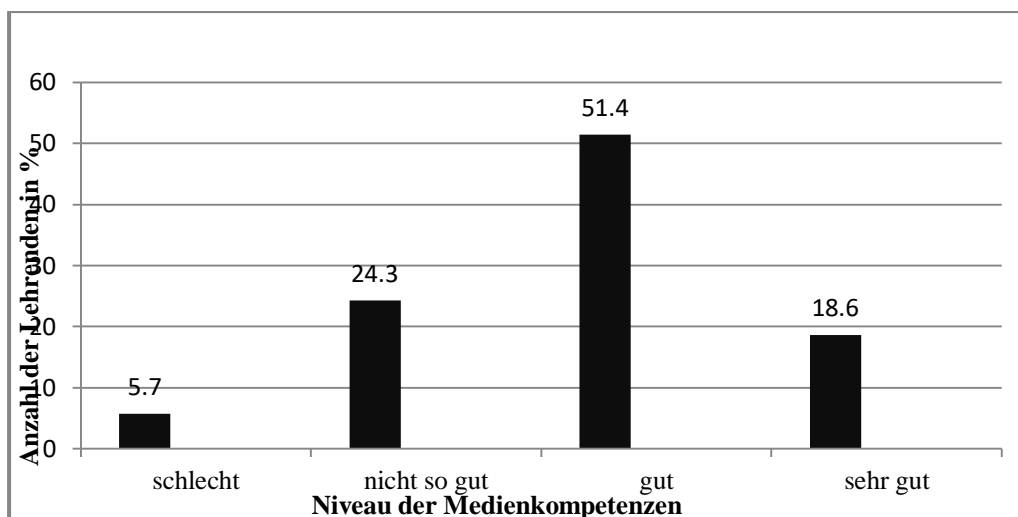


Abbildung 12: Durchschnittliche Medienkompetenzen der DaF-Lehrenden

3.4 Medienkompetenzen der DaF-Lernenden in Kenia in Bezug auf die Verwendung von YouTube Videos und Podcasts zum Lernen

Die DaF-Lernenden, die untersucht wurden waren 30 Lernenden. Mit spezifischen Zielen der Mediendidaktik schätzten sie sich wie ihre Lehrenden bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts zwischen schlecht, ein bisschen gut, gut und sehr gut.

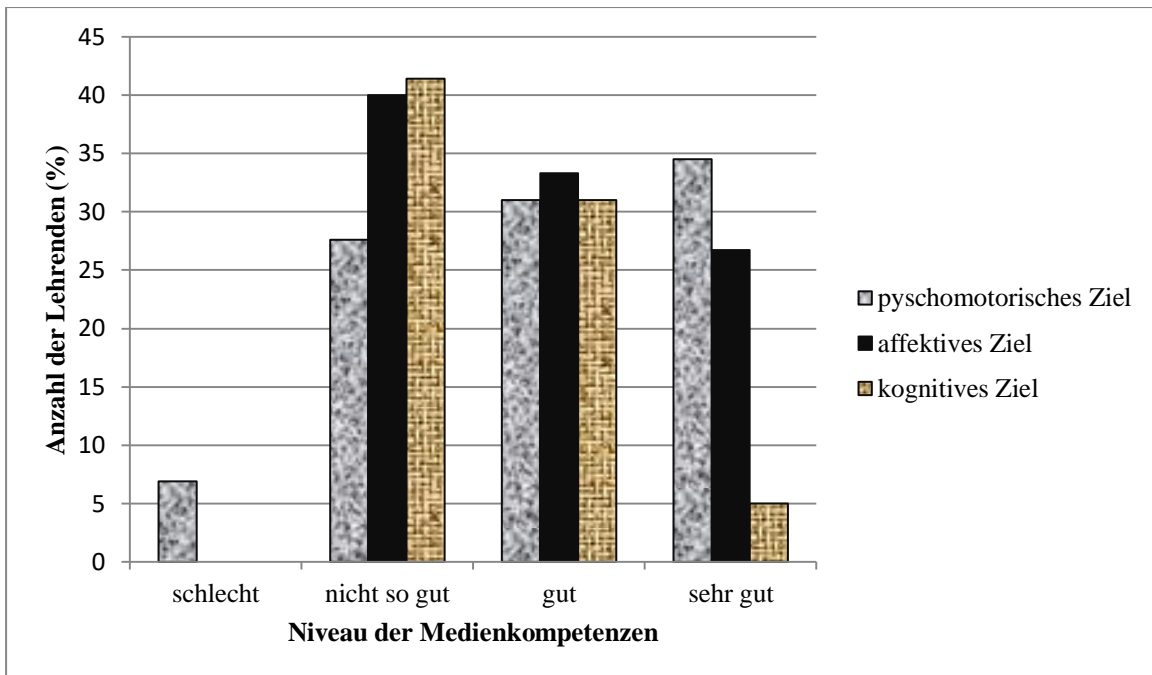
So schätzten die DaF-Lernenden in Kenia ihre Medienkompetenzen bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts ein.

Kompetenz	Einschätzung bei den Lernenden			
	schlecht	nicht so gut	gut	sehr gut
Kann Video herunterladen und damit lernen	6.9%	27.6%	31%	34.5%
Kann selbst eine Video-Aufnahme machen	17.2%	34.5%	27.6%	20.7%
Kann ein relevantes Video von vielen auswählen	14.8%	33.3%	22%	29.6%
Kann verbundene Probleme selbst lösen	0%	27.6%	44.8%	27.6%

Ist mit der Nutzung begeistert	0%	40%	33.3%	26.7%
Weiß, dass Videos Vorteile haben, kenne die Vorteile	0%	41.4%	31%	27.6%
Kann Links mit relevanten Podcasts / Videos finden	10.3%	34.4%	44.8%	10.3%

Abbildung 13: Medienkompetenzen der DaF-Lernenden in Kenia bei der Nutzung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts

Aus diesen Ergebnissen ist klar, dass etwa zwei Drittel der Lernenden ein relevantes Video finden können, es herunterladen und selbst damit lernen. Etwa die Hälfte der befragten Lernenden sind noch in der Lage, selbst eine Video-Aufnahme zu machen und es anzuhören oder anzusehen. Es wurde auch klar, dass Lernenden die Fähigkeit haben, ein Video mit deutschen landeskundlichen Inhalten zu wählen, wenn sie mit einer Reihe von unterschiedlichen Videos mit unterschiedlichen Inhalten konfrontiert sind. Dabei schätzten sich auch ungefähr eine Hälfte der Lernenden entweder als gut oder sehr gut. Nach den Ergebnissen haben die Lernenden bessere affektive Kompetenzen als kognitive und psychomotorische Kompetenzen. Etwa 70% der Lernenden wissen wohl, dass die Verwendung von YouTube Videos und Podcasts mit Problemen verbunden sein kann, kennen einige dieser Probleme und sind in der Lage, sie zu überwinden. Keiner schätzt sich dabei als schlecht oder mit mangelnden Kenntnissen ein. Eine Mehrheit der Schüler (60%) findet Freude, wenn sie mit YouTube Videos und Podcasts lernen. Dieser Aspekt der Medienkompetenz ist ein Beispiel der affektiven Kompetenzen und es ist in einer erfolgreichen Medienpädagogie von Belang. Die meisten der Schüler haben noch die Sensibilität, dass die Verwendung von YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts mit vielen Vorteilen verbunden ist und sie können im Internet die Links mit inhaltlich relevanten Landeskunde-Videos finden.



**Abbildung 14: Angaben der Schüler bei drei Zielen der Medienkompetenz aus
Abbildung 14- psychomotorisches Ziel (1), affektives Ziel (5) und kognitives Ziel (6)**

Insgesamt zeigt die Frequenz der Antworten zu den befragten Elementen der Medienkompetenz in Abbildung 16, dass die Kompetenzen der Lernenden bei der Nutzung dieser Medien zwischen ein bisschen gut und gut liegen. Das deutet darauf hin, dass die Schüler für Mediengeprägte Unterricht bereit sind.

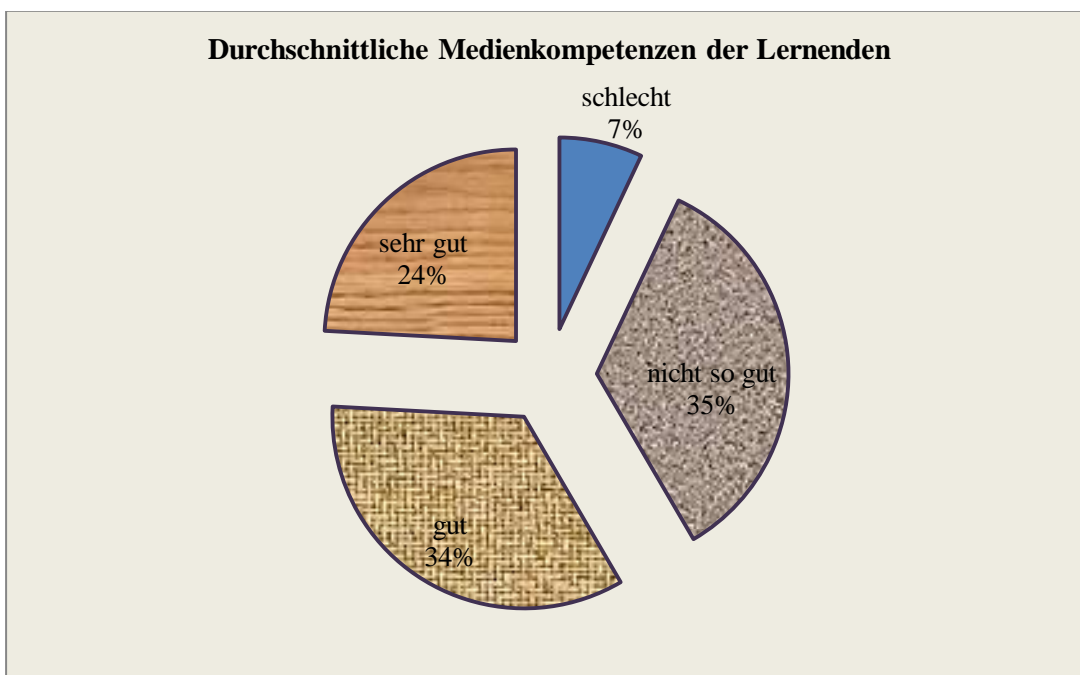


Abbildung 15: Durchschnittliche Medienkompetenzen der Deutschlernenden an kenianischen Sekundarschulen

3.5 YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts zur Optimierung der Landeskundevermittlung

Bei dieser Untersuchungsfrage ging es darum, wie die Podcasts und YouTube Videos den Lehrenden helfen können, die interkulturelle Kompetenz der Lernenden zu fördern. Daten über das Bewusstsein der Lehrenden über das Potenzial der Dokumentar-Podcasts und Videos aus YouTube zur Optimierung der Landeskundevermittlung wurden erhoben.

Die Vorgehensweise der Lehrenden bei der Vermittlung der Landeskunde im Unterricht wurde dabei untersucht. Dabei wurde etabliert, mit welchem Ansatz die Lehrenden am häufigsten arbeiten und welche Wirkung das auf die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden hat. Um diese Daten zu erheben wurden unterschiedliche Lernziele der 3 Ansätze der Landeskundevermittlung gegeben und die Lehrer sollten einfach auswählen, mit welchen Zielen sie am häufigsten die Landeskunde vermitteln. Dadurch wurde etabliert, mit welchem Ansatz der Lehrer die Landeskunde im Unterricht vermittelt. Um die Landeskunde ideal zu vermitteln sollte man am besten über diese Ansätze bewusst sein. In der Untersuchung wurde herausgefunden, welchen Ansatz unterschiedliche Lehrenden benutzen und welche Vorteile und Nachteile damit verbunden sind.

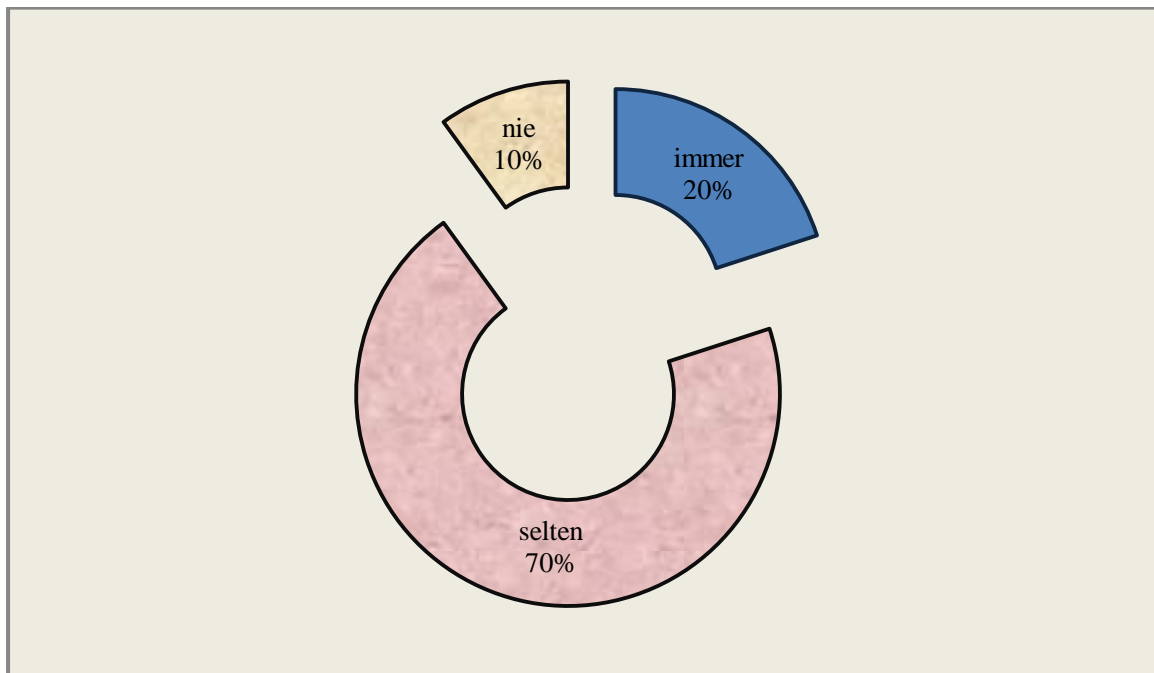


Abbildung 16: Wie oft Lernenden die landeskundlichen Prüfungsaufgaben versuchen

3.5.1 Welche Ansätze der Landeskunde Vermittlung verwenden die DaF-Lehrenden in Kenia?

Nach den Lehrenden fehlte den Lernenden die Motivation, sich mit der Landeskunde zu befassen. Die Lehrenden wurden untersucht, mit welchen Ansätzen sie die Landeskunde vermittelten. Das Ziel war herauszufinden, welche Wirkung es auf die Lernenden hatte. Im Fragebogen bekamen die Lehrenden 6 Ziele der Landeskunde Vermittlung und sie sollten wählen, mit welchen Zielen sie die Landeskunde vermittelten.

Ziele der Landeskunde Vermittlung	oft	selten	nie
Lernenden identifizieren Realien z.B. Essensorten	70%	30%	0%
Lernenden sehen wie Deutsche wohnen, sich erholen und arbeiten	30%	60%	10%
Lernenden sehen und nachahmen wie Deutsche sich entschuldigen	30%	60%	10%
Lernenden vergleichen die deutsche Kultur mit ihrer eigenen Kultur	40%	50%	10%
Lernenden verstehen parasprachliche Mittel anhand vom Kontext, verwenden sie im Alltag	0%	60%	40%
Lernenden identifizieren Landschaftsformen, Feste in Deutschland	50%	30%	20%
Lernenden identifizieren Aspekte der deutschen Kultur und beurteilen sie	0%	40%	60%

Abbildung 17: Ziele der Vermittlung der Landeskunde im Unterricht von den DaF-Lehrenden

Vergleich der Frequenz der Vermittlung der Landeskunde mit den drei Ansätzen

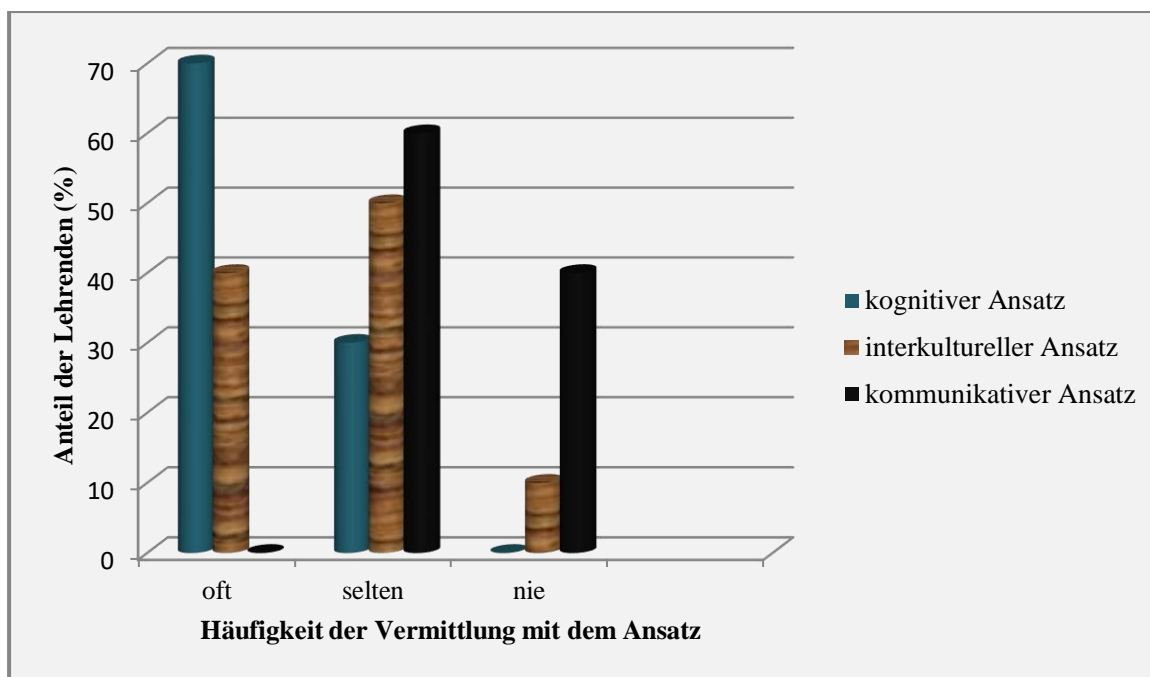


Abbildung 18: Frequenz der Vermittlung der Landeskunde mit dem kognitiven, interkulturellen und kommunikativen Ansatz

Von den Ergebnissen in Abbildung 19 ist klar, dass viele DaF-Lehrenden in Sekundarschulen in Kenia am häufigsten die Landeskunde mit kognitiven Zielen vermitteln. Ziel ihres Unterrichtens liegt einfach darin, dass ihre Lernenden Realien identifizieren oder kennenlernen. Sie befassen sich oft mit der Realien- und Tatsachenkunde. Das lässt sich in Ziel 1 und 6 ersehen. Bei der Identifizierung der Realien zum Beispiel sagen 70% der Lehrenden, dass sie es oft machen, genau wie 50% bei der Identifizierung von Landschaftsformen in Deutschland. Für eine erfolgreiche Landeskunde Vermittlung sollte man sich auf die drei Ansätze konzentrieren.

Der kommunikative Ansatz ist einer der modernsten Ansätze der Vermittlung der Landeskunde, denn es beschäftigt sich mit dem Handeln mit landeskundlichen Aspekten der Sprache. Das könnte einen großen Beitrag dazu leisten, dass die interkulturellen Kompetenzen der Lernenden gefördert werden. In Abbildung 18 fragte das Ziel 5 danach, wie oft die Lehrenden die Landeskunde mit dem kommunikativen Ansatz vermitteln. Keiner der Lehrenden macht es oft, während die meisten es entweder selten oder nie machen. Bei diesem Ansatz sollte es erfolgreich in der Sprache mit unterschiedlichen Aspekte der Kultur der Leute, die diese Sprache sprechen gehandelt, zum Beispiel unterschiedliche

parasprachliche Mittel in ihrem richtigen kulturellen Kontext verstehen und sie im Alltag beim Sprechen verwenden.

Bei dem interkulturellen Ansatz spielen die beiden Kulturen; die Kultur der Lernenden und die der Muttersprachler der Sprache eine wichtige Rolle. In Abbildung 18 lässt sich beim vierten und siebten Ziel ersehen, dass nicht viele Lehrer den interkulturellen Ansatz bei der Vermittlung der Landeskunde anwenden, obwohl es der modernste Ansatz der Landeskundevermittlung ist. Das könnte zum Teil erklären, warum viele Lernende Ängste vor Aufgaben, die die interkulturelle Kompetenz verlangen haben. Bei Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen stehen zwei Kulturen im Mittelpunkt. Der Lehrende sollte die Landeskunde so vermitteln, dass die Lernende Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen diesen zwei Kulturen sehen und verstehen. Der Lernende kann dann eine Beurteilung machen und dabei die Empathiefähigkeit entwickeln. Das sollte Lernenden einer Fremdsprache einer fremden Kultur gegenüber toleranter machen.

Nach den Statistiken haben die meisten der befragten Lehrenden gezeigt, dass sie oft mit YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts in der Klasse arbeiten. Die Tatsache, dass die Mehrheit der Lehrenden gute Medienkompetenzen haben und zwar mit YouTube und Podcasts arbeiten, die Landeskunde zu vermitteln stellt eine große Gelegenheit dar, mindestens zwei der Ansätze der Landeskundevermittlung anzuwenden. Das könnte die Interkulturelle Kenntnisse der Lernenden fördern. Durch YouTube Videos und Audio / Video-Podcasts haben die Lehrenden eine Möglichkeit, die modernen Ansätze der Landeskundevermittlung anzuwenden. Audio und Video Podcasts bieten vielen authentischen landeskundlichen Informationen, die auch interaktives Lernen im Unterricht und zu Hause fördern können.

3.5.2 Die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden

Um Vergleiche zwischen der Häufigkeit der Mediennutzung in der Schule, Medienkompetenzen der Lehrer und Lernen mit YouTube und Podcasts zu Hause zu machen und damit die dritte und vierte Fragestellung zu beantworten, wurde 30 Lernenden eine Aufgabe gegeben, die ihre landeskundlichen Kenntnisse getestet hat. Die Aufgabe bestand aus 13 einfachen Aussagen über Deutschland. Lernenden sollten angeben, ob es stimmt oder nicht. Falls sie nicht sicher waren, konnten sie auch es angeben.

		richtig	falsch	unsicher
1.	Deutschland besteht aus 15 Bundesstaaten	30%	67%	3%
2.	Das Brandenburger Tor liegt in Berlin	70%	20%	10%
3.	Der Bundeskanzler heißt Dr. Guido Westerwelle	14.3%	75%	10.7%
4.	Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands	87%	13%	0%
5.	Der Berliner ist ein typisches deutsches Essen	44.8%	32%	28.6%
6.	Deutsche essen abends oft kalt	32%	44.8%	28.6%
7.	Am 24. Dezember feiern Deutsche Silvester	20%	73.3%	6.7%
8.	Vor einem Besuch vereinbare ich einen Termin	63.3%	6.7%	30%
9.	Bananenschalen kommen in die grüne Mülltonne	53.3%	26.7%	20%
10.	Die Zugspitze ist der höchste Punkt in Deutschland	63.3%	20%	16.7%
11.	Mehr als 100 Millionen Leute wohnen in Deutschland	13.3%	80%	6.7%
12.	Deutsche essen Brot als Hauptnahrung	26.7%	56.7%	16.7%
13.	Bayern ist der kleinste Bundesstaat in Deutschland	10%	70%	20%

Abbildung 19: Ergebnisse der DaF-Lernenden bei der Landeskundaufgabe

Ein Blick auf die Ergebnisse des Landeskundetests zeigt, dass es noch viele Lernenden, die keine grundsätzlichen Kenntnisse über Deutschland haben gibt. Aus Abbildung 20 ist klar, dass 30% der befragten Schüler (etwa 9 Schüler von den 30 befragten Schülern) keine Idee haben, dass Deutschland aus 16 Bundesstaaten besteht. Das ist ein Element der Tatsachenlandeskunde Deutschlands, was in diesem Niveau nicht schwer sein sollte, wenn die Landeskunde richtig vermittelt wird. Ein Fünftel der Lerner wissen auch nicht, dass das Brandenburger Tor in Berlin liegt. Dass dreiviertel der Lernenden diese Frage beantworten konnten zeigt auch, dass die Landeskundekenntnisse der Lernenden auch nicht schlecht sind. Bei den Aufgaben, die die Aspekte der kognitiven Landeskunden testeten schafften es die meisten Lernenden mit mehr als 60%. Bei Aspekten der Landeskunde, die mit der

interkulturellen Kompetenz zu tun hatten, waren die Leistungen von den meisten DaF-Lernenden nicht so gut. Diese waren zum Beispiel solche Aufgaben, die getestet hatten, wie man in unterschiedlichen Situationen in Deutschland handeln sollte. Ein Beispiel war die Frage Nummer 6, die ein Aspekt der deutschen Kultur hatte. Viele Lernenden kannten die Essgewohnheiten der Deutschen nicht, etwa wie die Deutschen essen und was sie zu unterschiedlichen Zeiten essen. Etwa eine Hälfte der Lernenden kategorisierten die Aussage, die tatsächlich zum größten Teil richtig war, als falsch, während etwa ein Drittel der befragten Schüler keine Idee darüber hatten und markierte sie als unsicher. Solche sind kulturelle Aspekte, die man kennen sollte, besonders wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass die DaF-Lernenden, die befragt wurden in der Abschlussklasse waren. Noch 30% der Schüler hatten keine Idee, was man vor einem Besuch in Deutschland macht. Sie waren nicht sicher, dass man einen Termin braucht, wenn man Büros oder Leute besucht. Bei allen Fragen außer denen, die mit dem kognitiven Aspekt der Landeskunde zu tun hatten waren die Leistungen nicht so gut.

3.5.3 Ergebnissen der DaF-Lernenden in den Landeskundaufgaben

Nach der Korrektur wurden die Ergebnisse in Prozentsatz und Frequenz wie folgt dargestellt

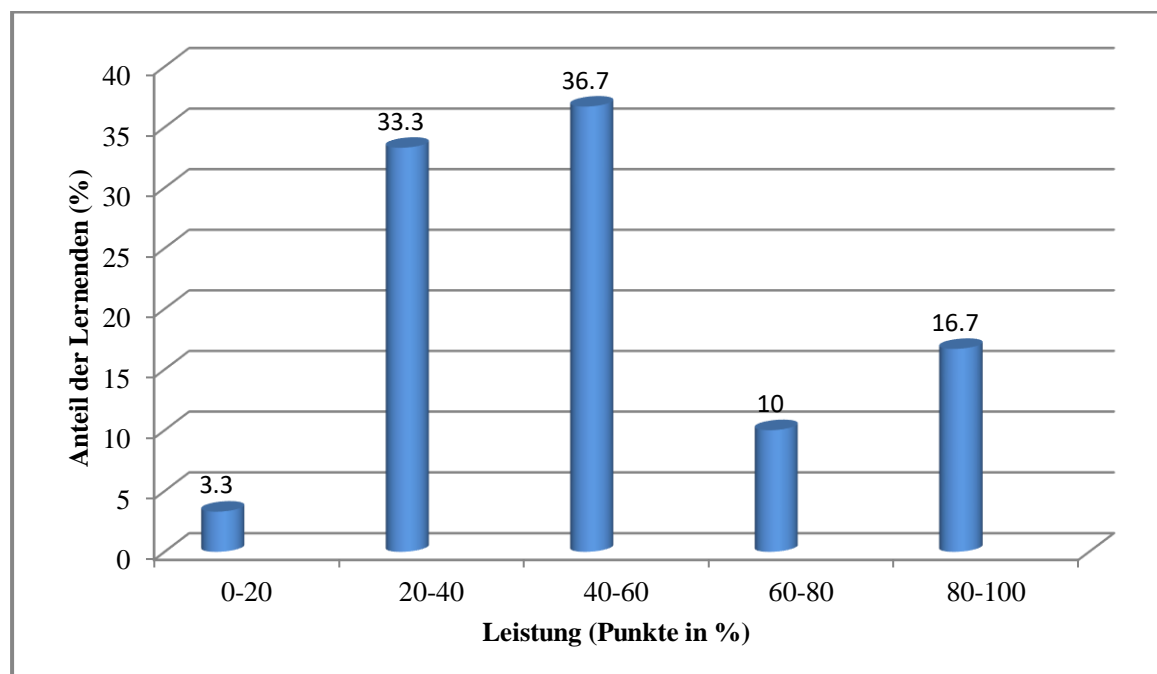


Abbildung 20: Ergebnisse der Lernenden im Landeskundetest

Aus diesen Ergebnissen lässt sich ersehen, dass die meisten Lernenden zwischen 40% und 80% lagen, ein Zeichen, dass die DaF-Lernenden im Durchschnitt über ziemlich gute Landeskundekenntnisse verfügen. Die niedrigsten Punkte waren 20%, während der beste Lernende 94% erhielt. Mehr als 5 Schüler erhielten mehr als 80% in der Aufgabe. Es zeigt, dass es Lernenden gibt, die sehr gute Kenntnisse der deutschen Landeskunde haben. Andererseits erhielten 11 Lernenden weniger als 40%. Das ist ein Zeichen, dass ein ziemlich großer Anteil der DaF-Lernenden noch Schwierigkeiten mit der Landeskunde haben.

3.5.4 Vergleich zwischen dem Ansatz der Landeskunde Vermittlung und Leistungen der DaF-Lernenden

Die Studie zog in Betracht die Lernenden mit den besten und schlechtesten Ergebnissen. Die schwachsten 11 und die besten 8 Lernenden wurden berücksichtigt ein Vergleich mit dem Ansatz der Landeskunde Vermittlung an der Schule zu machen. Die schwachsten 11 Lernenden bekamen zwischen 0 und 40 Punkte, während die besten 8 Lernenden zwischen 60 und 100 Punkten erhielten.

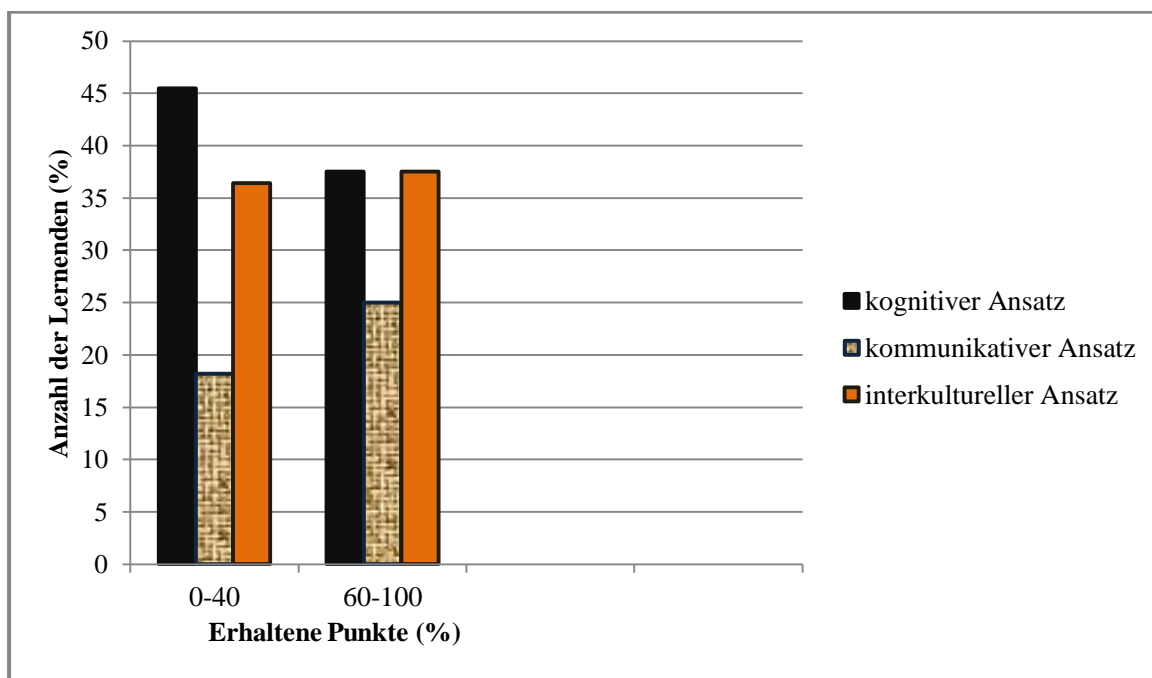


Abbildung 21: Wirkung des Vermittlungsansatzes auf die Leistungen der stärksten und schwächsten Lernenden

Die meisten Lernenden, deren Lehrenden mit dem kognitiven Ansatz die Landeskunde vermittelten, erhielten die niedrigsten Punkte. Die Vermittlung der Landeskunde mit dem kommunikativen Ansatz sah die wenigsten Lernenden (18.2%), die diese Aufgabe nicht

bestanden. Bei denen, deren Ergebnisse sehr gut waren arbeiteten ihre Lehrenden am häufigsten mit sowohl dem kognitiven Ansatz als auch dem interkulturellen Ansatz. Daraus kommt man zu dem Schluss, dass die Arbeit mit Medien im Unterricht in diesem Niveau darauf erzielen sollte, sowohl die Lernenden Kenntnisse über Deutschland (kognitiv) als auch interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Lernenden, die die Realienkenntnisse über Deutschland sowie eine tiefe Verständigung der Kultur und des Alltages in Deutschland haben würden es einfacher finden, mit der Sprache kommunikativ zu handeln. Es lässt sich auch daraus schließen, dass der kognitive Aspekt nicht per se der wichtigste Aspekt ist, sondern er dient als Fundament des Landeskundelernens. Lernenden in der Form 4 Klasse (die Sekundarabschlussklasse in Kenia) können diesen Aspekt vermittelt werden, bevor die Lehrenden mit den anderen Ansätzen weiter machen.

Nachdem die Lernenden grundsätzliche Kenntnisse (kognitive Kenntnisse über Realien und Tatsachen) über Deutschland erworben haben, können die Lehrenden weitere Kenntnisse und Fertigkeiten aufbauen. Da würden die Lehrenden entweder mit dem kommunikativen oder interkulturellen Ansatz die Landeskunde vermitteln. Sie können zum Beispiel besser auf den interkulturellen Ansatz fokussieren, damit Lernenden die beiden Kulturen besser verstehen, sie beurteilen und eine Empathiefähigkeit entwickeln. Solche Lernenden können dann mit ihren interkulturellen Kompetenzen in der Lage sein, mit landeskundlichen Aspekten mit der Sprache zu handeln. Das könnte zum Beispiel sein, dass Lernenden die Regeln in einem Arbeitsplatz in Deutschland kennenlernen, sie diskutieren und beurteilen, sie akzeptieren und einschätzen und danach bei einem Gespräch sich entschuldigen oder mit dem Chef einen Termin vereinbaren. Dabei können die digitalen Medien, die in dieser Forschung untersucht wurden, eine große Rolle spielen. Damit Lehrende Zugang zu authentischen landeskundlichen Inhalten haben brauchen sie YouTube Videos und Podcasts aus dem Internet mit unterschiedlichen Inhalten über Deutschland.

Bei der Vermittlung von kognitiven Aspekten der Landeskunde würden Lehrenden zum Beispiel nach Podcasts suchen, die Reisen in Deutschland beschreiben. Dabei können Lernenden unterschiedliche Landschaftsformen beobachten, wie man sich für eine Reise in Deutschland vorbereitet und das Verhalten unterschiedlicher Menschen in einem deutschen Kontext sehen. Für den kommunikativen Ansatz sind diese Medien sogar wichtiger. Lernende können authentisch beobachten, wie die Sprachhandlung in deutschen Kontexten und Situationen erfolgt. Mit einem Video über Weihnachten in Deutschland könnte der Lehrende zum Beispiel es leichter finden, den Lernenden zu erklären, wie Kinder in

Deutschland während der Weihnachten verschenkt werden. Wenn Lernenden sich Videos und Podcasts ansehen, können sie unterschiedliche parasprachliche Mittel in dem Nutzungskontext verstehen. In einem Unterricht zum Beispiel könnte der Lehrende ein Nachrichten-Podcast von DW-Nachrichten in der Klasse zeigen. Lernende beobachten und interpretieren unterschiedliche Gesten wie zum Beispiel Mimik, Augen- und Gesichtsbewegungen und wissen folglich, wie sie beim Deutschsprechen mit Gestik unterschiedliche Gefühle ausdrücken können.

Bei der Vermittlung der interkulturellen Aspekte der Landeskunde ist die Benutzung von Medien wichtig. Da der interkulturelle Ansatz sich mit zwei Kulturen beschäftigt, können Lehrenden nach Podcasts mit Aspekten der beiden Kulturen im Internet suchen, sie herunterladen und im Unterricht verwenden. Lernenden können sich ein Video anschauen und verschiedene Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen zwei Kulturen identifizieren, kritisieren oder sie beurteilen. Dabei begegnen Lernenden einer neuen bzw. fremden Kultur in der Klasse, was ihnen hilft, sich an die neue Kultur zu gewöhnen. Dadurch können die Lernenden die Empathie für die andere Kultur entwickeln und sie würden weniger Kulturschocks haben, wenn sie zum Beispiel ins Zielsprachland reisen oder dort wohnen.

3.5.5 Die Wirkung von regelmäßiger Mediennutzung im Unterricht auf die Lernenden

Die Forschung etablierte auch, inwieweit die Medienkompetenzen der Lehrenden auf die Medienkompetenzen der Lernenden wirken. Die Annahme war, dass Lehrenden mit guten oder sehr guten Medienkompetenzen sie effektiv und frequent im Unterricht verwenden und dabei ihren Lernenden eine Gelegenheit schaffen, auch mit diesen Medien regelmäßig umzugehen. Ziel dieses Teils war auch zu etablieren, inwieweit Lehrenden ihren Lernenden ermöglichen können, das Potenzial der digitalen Medien (YouTube und Dokumentar-Podcasts) zu Hause bei selbstständigem Lernen zu nutzen. Um mit digitalen Medien zu lernen, brauchen Lernende Motivation und Selbstvertrauen. Ein Vergleich wurde zwischen der Einschätzung der Medienkompetenzen der Lehrenden und der Einschätzung der Medienkompetenzen der Lernenden gemacht.

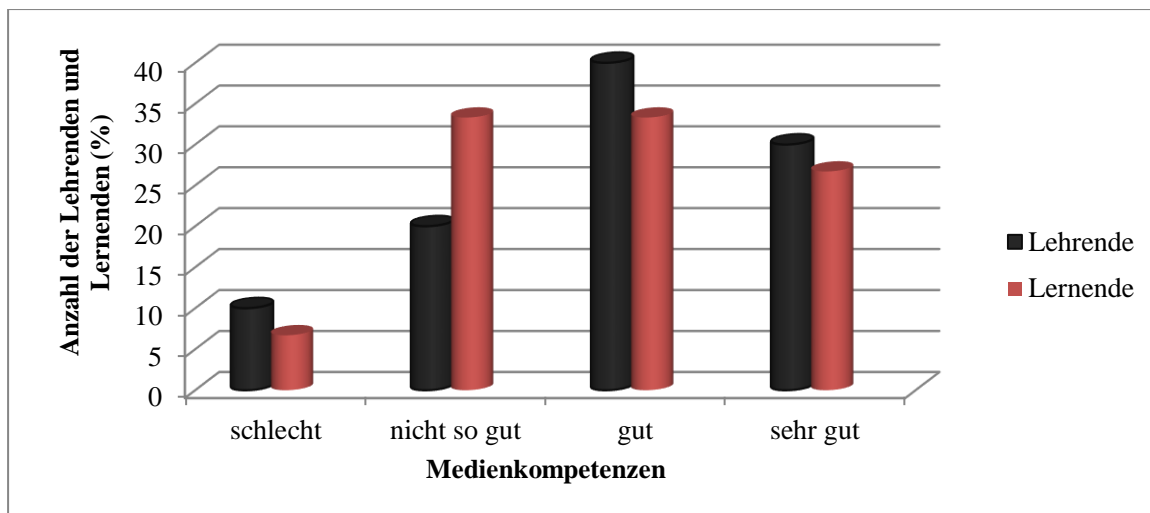


Abbildung 22: Medienkompetenzen der Lehrenden und Lernenden

Es war klar, dass die Medienkompetenzen von den meisten Lehrenden und Lernenden zwischen nicht so guten und guten liegen. Etwa zweidrittel der Lernenden und Lehrer haben zwischen nicht so gut und gute Medienkompetenzen. Ein Vergleich der Medienkompetenzen der Lehrenden, deren Kompetenzen entweder schlecht oder nicht so gut waren mit der Medienkompetenz ihrer Lernenden zeigte die gleiche Tendenz. Bei Lehrenden, die sich als nicht so gut einschätzten war es klar, dass auch die meisten Lernenden, die von diesen Lehrenden unterrichtet wurden, nicht so gute Medienkompetenzen hatten. Bei Lehrenden, die sich als nicht so gut beurteilten war es unter 50% ihrer Lernenden auch der Fall. Lehrenden, deren Medienkompetenzen gut waren hatten 42% ihrer Lernenden auch, die sich so beurteilten, während Lehrer und Lehrerinnen mit sehr guten Medienkompetenzen 44% ihrer Lernenden sich so beurteilten hatten (Abbildung 21). Das bedeutet, dass die Medienkompetenzen eines Lernenden zum Teil von den Kompetenzen der Lehrenden beeinflusst werden. Es deutet darauf hin, dass Lehrenden eine zentrale Rolle haben, ihren Lernenden die Mediendidaktik beizubringen, selbst wenn die Kinder eine Begeisterung mit der Technologie haben. Die Begeisterung vieler Jugendlichen über Medien garantiert nicht, dass diese Jugendlichen die Medien für pädagogische Ziele benutzen, wie die Forschung etablierte. Viele Jugendliche verwenden Medien für ihre eigenen Zwecke. Um die Medien für pädagogische Ziele zu nutzen, brauchen sie oft die Hilfe der Lehrenden.

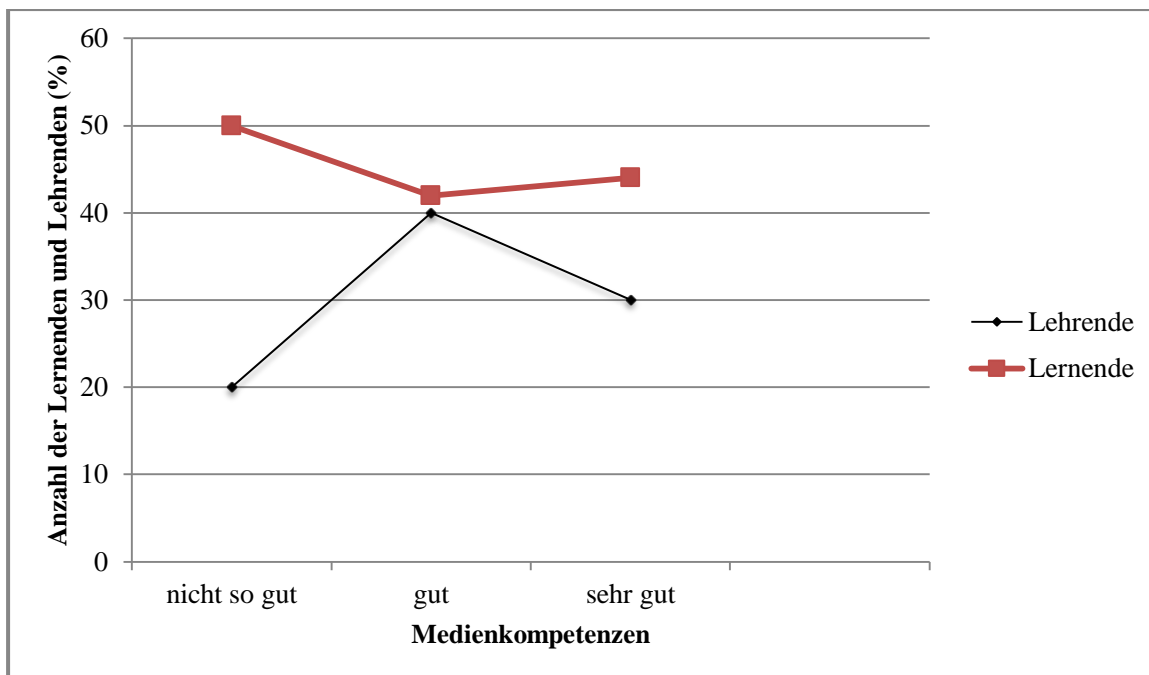


Abbildung 23: Anteil der befragten Lernenden, die sich bei den Medienkompetenzen genau wie ihre Lehrenden beurteilten

In der Forschung wurden auch die Tendenzen von Mediennutzung in der Schule und zu Hause untersucht. Das Ziel war zu etablieren, inwieweit die Frequenz der Mediennutzung in der Schule die Mediennutzung zu Hause mit DaF-didaktischen Zwecken beeinflusst. Die meisten Lernenden gaben an, dass sie mindestens zweimal pro Woche YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts zu Hause mit didaktischen Zielen verwendeten.

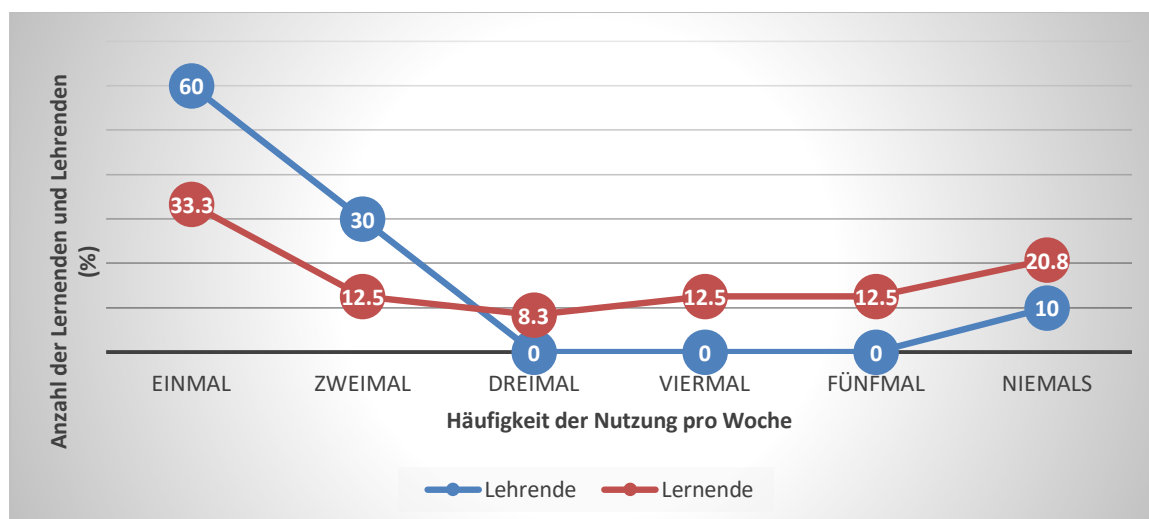


Abbildung 24: Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts in der Schule und zu Hause für didaktischen Ziele

KAPITEL IV: DISKUSSION, SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

4.1 Diskussion

Diese Studie sollte herausfinden, inwieweit die Deutschlehrenden und Lernenden in Kenia das Potenzial, das von digitalen Medien angeboten wird für didaktische Ziele nutzen. Diese Studie untersuchte die Häufigkeit der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts im Unterricht und zu Hause, die Landeskunde zu vermitteln und für sich selbst zu lernen, die Medienkompetenzen der Lehrenden und Lernenden, die Optimierung der Landeskundevermittlung mit Medien und den Zusammenhang zwischen Mediennutzung im Unterricht und zu Hause für didaktische Zwecke.

Aus der Forschung ergab sich, dass die meisten DaF-Lehrenden in Kenia YouTube Videos und Podcasts im Unterricht verwenden (Abbildung 3). Es war auch klar, dass es trotzdem Lehrenden gibt, die diese Medien nicht verwenden, obwohl sie Internetzugang in ihren Schulen haben. Viele Lernenden verwenden auch YouTube Videos und Podcasts zu Hause aber nur wenige von den Lernenden verwenden diese Medien für schulische Zwecke (Abbildung 6). Deutschlehrenden in Kenia haben gute kognitive, psychomotorische und affektive Medienkompetenzen (Abbildung 11). Diese Ergebnisse stehen im Kontrast mit denen von Freudenstein (Freudenstein, 2017:98). Freudenstein findet heraus, dass viele Lehrende eine skeptische Haltung über die Mediennutzung im Unterricht haben. Für diesen Kontrast wären vielleicht temporale Gründe, geographische Unterschiede der Untersuchungsphänomene und das Alter der befragten Lehrenden. Während die andere Studie 1998 in Europa durchgeführt wurde, wurde diese Studie 2020 in Kenia durchgeführt. Verantwortlich für die Diskrepanz wäre auch die Tatsache, dass weniger Lehrenden an dieser Studie beteiligt waren, was die Präzision dieser Ergebnisse beeinträchtigt haben könnte.

Vergleichbar waren aber die Ergebnisse mit denen von Barth (Barth, 1999:15). Barth etablierte, dass Lehrende, die gute Medienkompetenzen haben öfter digitale Medien für pädagogische Ziele im Unterricht verwenden. Laut Barth gibt es auch einen Zusammenhang zwischen den Medienkompetenzen der Lehrenden und Lernenden.

Aus dieser Studie wurde etabliert, dass die meisten Lehrenden in Kenia die Landeskunde mit dem Ziel vermittelten, das Wissen der Lernenden zu fördern. Das bedeutet, dass Lehrende selten den kommunikativen und interkulturellen Ansatz verwenden, die Landeskunde zu vermitteln. Die Ergebnisse in Abbildung 22 zeigen, dass viele Lernenden bei kognitiven Aspekten der Landeskunde bessere Leistungen hatten. Diese Ergebnisse haben die

Bedeutung, dass die Lehrende und Lernenden in Kenia nicht maximal von der Mediennutzung profitieren können. Obwohl es klar ist, dass Lehrende die digitalen Medien für die Landeskundevermittlung verwenden, könnten sie und ihre Lernenden optimal davon profitieren, wenn sie die Vermittlungsansätze variieren könnten. Die Vermittlung der Landeskunde anhand von dem kognitiven Ansatz limitierte die Möglichkeiten, authentische Inhalte in Bezug auf die deutsche Kultur, Geschichte und Politik kommunikativ und interkulturell zu vermitteln. Das ist weil sie sich oft auf das Kennen von Realien konzentrierten. Es bedeutet, dass Lehrenden zu den kommunikativen und interkulturellen Ansätzen wechseln sollten. Hier würden YouTube Videos und Podcasts eine wichtige Rolle spielen. Wie es bei Androutsopoulos (Androutsopoulos, 2007:98) auch klar ist, können über soziale Medien wie YouTube Diskurse und Interaktionen erfolgen und dadurch können Lernenden über ihre eigene und die fremde Kultur erfahren. Ein großes Potenzial der YouTube Videos und Podcasts liegt dabei, dass sie tiefe authentische Inhalte über die Kultur des Zielsprachlandes anbieten. Das Lernen solcher Inhalten kann durch die Verwendung von Podcasts optimiert werden.

Die Tatsache, dass Lehrende oft den kognitiven Vermittlungsansatz verwenden ist auch im kenianischen Kontext vorteilhaft, denn dadurch können die Lernenden ein Landesbild von Deutschland bekommen. Das hat aber die Gefahr, dass nur das Wissen gefördert wird. Die Vermittlung der Landeskunde hat drei Hauptziele; das Wissen der Lernenden zu fördern, den Lernenden ermöglichen, sich ohne Missverständnisse zu verständigen und sich selbst und andere zu verstehen. Die Förderung des Wissens der Lernenden reicht für selbst nicht aus. Es sollte als das Fundament für den Aufbau kommunikativer und interkultureller Kompetenzen dienen. Durch den kognitiven Ansatz bauen die Lehrenden die Landeskundekenntnisse der Lernenden. Wenn sie zwischen den Vermittlungsansätzen wechseln könnten, wäre es für sie eine tolle Gelegenheit, die Landeskunde kommunikativ und interkulturell zu vermitteln. Lernenden könnten folglich die Gelegenheit haben, mit der Sprache in unterschiedlichen Kontexten zu handeln und ihre interkulturellen Kompetenzen verbessern. Während die kognitive Landeskunde nur das Landesbild anbietet, bieten die andere zwei Ansätze die Alltagskultur und Gesprächsthemen an, die die Lernenden ermöglichen würden, die fremde Kultur besser zu verstehen. Hier könnten YouTube Videos und Podcasts eine große Rolle spielen. Die YouTube Videos und Podcasts zum Beispiel ³*Tagesschau in 100 Sekunden*

³ Die Tagesschau in 100 Sekunden ist ein Podcast, der aus einer Zusammenfassung der Nachrichten der Nachrichtensendung ARD besteht. Die Beiträge laufen normalerweise für 100 Sekunden

bieten eine Vielzahl von Gesprächsthemen an, von denen die Lernenden die deutsche Kultur und wie sie sich mit deutschen verständigen lernen könnten.

Die Ergebnisse dieser Forschung zeigten auch, dass Lernenden, die öfter mit YouTube Videos und Podcasts im Unterricht umgehen bessere Medienkompetenzen haben und sie verwenden oft diejenigen Medien zu Hause, die Landeskunde selbst zu lernen. Es besteht einen engen Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Medienkompetenzen. Diese Ergebnisse lassen sich mit denen von Baacke (Baacke 1997:98) und Tulodziecki (Tulodziecki, 1997:120) vergleichen. Für die Mediendidaktik ist das wichtigste Ziel die Handlungsorientierung. Das bedeutet, dass die Medienkompetenzen am besten durch Umgang mit Medien im Unterricht entstehen. Laut den Prinzipien der konstruktivistischen Theorie Lernen die Lernenden am besten durch Verarbeitung von neuen Inhalten mit ihren Vorkenntnissen. Die Ergebnisse dieser Forschung zeigten auch, dass Lernenden, denen es ermöglicht wird, ihre Medienkompetenzen durch Mediennutzung zu fördern öfter mit YouTube Videos und Podcasts zu Hause die Landeskunde lernen. Das hat die Bedeutung, dass Lehrenden, die YouTube Videos und Podcasts in der Schule nicht verwenden es machen sollte, um die Medienkompetenzen ihrer Lehrenden zu fördern und ihnen zu ermöglichen, mit Medien zu Hause selbstständig zu lernen.

Während die Tatsache, dass der Umgang mit Medien im Unterricht zu besseren Medienkompetenzen der Lernenden führt klar war, war es aus dieser Studie nicht klar, warum es einige Lernenden gibt, die keine Medien im Unterricht verwenden aber sie verwenden trotzdem YouTube Videos und Podcasts zu Hause mit Lernzwecken.

Diese Studie hatte die Einschränkung, dass die Instrumente für die Datenerhebung Online verteilt wurden, was früher nicht geplant war. Das war wegen der Tatsache, dass die Schulen, wo die Daten erhoben wurden, geschlossen waren. Weil die Lehrenden und Lernenden die Fragebögen Online verarbeitet haben, gibt es eine Möglichkeit, dass einige Antworten nicht präzise waren. Das könnte die Gültigkeit der Ergebnisse der Studie beeinflussen, besonders bei dem Landeskundetest, der von den Lernenden belegt wurde. Es dauerte auch ein bisschen lange, bis alle Fragebögen verarbeitet wurden und es kann sein, dass einige Lernenden die Antworten nachgeschlagen haben.

Diese Ergebnisse sind wichtig, denn sie geben heraus, wie die Situation mit der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts an den Schulen in Kenia ist. Die Studie gibt heraus, inwieweit Lehrenden das Potenzial der digitalen Medien im Unterricht nutzen und welche

Herausforderungen Lehrenden bei der Nutzung von YouTube Videos und Podcasts haben. Aus der Studie ist klar, dass die Medienkompetenzen von den meisten Lehrenden und Lernenden gut sind. Lehrenden, die oft YouTube Videos und Podcasts im Unterricht verwenden ermöglichen auch ihren Lernenden, diese Medien zu Hause für pädagogische Zwecke zu verwenden.

4.2 Schlussfolgerung

Die Landeskunde ist ein wichtiger Bestandteil einer Fremdsprache und soll nicht von der Sprache getrennt werden, sondern mit den anderen vier Fertigkeiten von Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben integriert werden. Diese Studie untersuchte die Verwendung von YouTube Videos und Podcasts in Bezug auf die Optimierung der Landeskunde Vermittlung an kenianischen Sekundarschulen und die Förderung von interkulturellen Kompetenzen der DaF-Lernenden. Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass die meisten Lehrenden und Lernenden digitale Geräte besitzen, die sich für eine Medienpädagogie eignen. Die Internetverbindung ist auch in einer Mehrheit der kenianischen Schulen gut, was es ermöglichen sollte, mit digitalen Medien im Unterricht zu arbeiten. Viele Lehrenden verwenden auch YouTube Videos und Podcasts im Unterricht, die Landeskunde zu vermitteln. Trotzdem nutzen nicht alle Lehrenden, die in der Schule Internetverbindung haben diese Medien.

Für eine erfolgreiche Medienpädagogie sind gute Medienkompetenzen erforderlich. Wie die Forschung herausgefunden hat, sind die affektiven, kognitiven und psychomotorischen Medienkompetenzen von den meisten DaF-Lehrenden und Lernenden in Kenia entweder gut oder sehr gut. Die Stärke der Lehrenden und Lernenden bei den Medienkompetenzen liegen bei den affektiven Kompetenzen. Viele Lehrenden in Kenia setzen den kognitiven Ansatz bei der Vermittlung der Landeskunde ein, folglich sind die Landeskundekenntnisse der Lernenden bei den Aspekten der kognitiven Landeskunde besser als die der interkulturellen und kommunikativen Landeskunde. Deswegen sollte der Fokus im DaF-Unterricht von dem kognitiven Aspekt zu den kommunikativen und interkulturellen Aspekten der Landeskunde wechseln. DaF-Lehrenden spielen eine sehr große Rolle, wenn es um die Medienpädagogie geht. Die Fähigkeit der Lernenden, zu Hause mit Medien zu lernen hängt stark davon ab, inwieweit ihre Lehrenden ihre Medienkompetenzen durch die regelmäßige Mediennutzung im Unterricht fördern. Lehrende sollten deswegen sich bemühen, die YouTube Videos und Podcasts regelmäßiger im Unterricht zu verwenden, damit sie die Medienkompetenzen ihrer

Lernenden fördern. Dadurch würden sie auch ihre Landeskundevermittlung optimieren und den Lernenden ermöglichen, selbst die Landeskunde zu Hause zu lernen.

4.3 Ausblick

Anhand von den Ergebnissen der Studie wird folgendes empfohlen;

- 1) Die Gestaltungskompetenz der Lehrenden soll verbessert werden, damit sie den Lernprozess im Unterricht besser gestalten und bei der Mediennutzung den Zeitverlust vermeiden.
- 2) Lehrende sollten alle drei didaktische Ansätze (kognitiven, kommunikativen und interkulturellen Ansatz) bei der Landeskundevermittlung anwenden
- 3) Lehrende sollen die YouTube Videos und Podcasts bei der Vermittlung der Landeskunde öfter verwenden, um die Landeskundekenntnisse und Medienkompetenzen ihrer Lernenden zu fördern und ihnen zu ermöglichen, diese Medien zu Hause zum Lernen zu nutzen

Weitere Forschungen in der Zukunft könnten die folgenden Aufgaben behandeln;

1. Inwieweit wirkt der didaktische Ansatz der Landeskunde (kognitiver, kommunikativer und interkultureller Ansatz) auf die Sprachfertigkeiten der Lernenden?
2. Warum nutzen einige Lehrenden in Kenia Medien im Unterricht nicht, selbst wenn ihre Medienkompetenzen gut sind und sie haben Geräte und Zugang zum Internet in der Schule?

LITERATURVERZEICHNIS

- Androutsopoulos, Janis (2007). „Neue Medien – neue Schriftlichkeit.“ In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, 1. (S. 48, 97-98)
- Androutsopoulos, Janis (2016). *Digitale Medien. Ressourcen und Räume für interkulturelle Praktiken*. Aachen: De Gruyter Verlag
- Baacke, Dieter (1997). *Medienpädagogik. Grundlagen der Medienkommunikation*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Barsch, Achim (2006). *Mediendidaktik Deutsch*. Paderborn: Schöningh Verlag
- Barth, Susanne (1999). *Medien im Deutschunterricht*. Hannover: Friedrich Verlag
- Bühler, Peter (2008). „Podcasting im Hörverstehensunterricht.“ In: Rezeptive und produktive Einsatzmöglichkeiten. Praxis Fremdsprachenunterricht. Berlin: Cornelsen Verlag (S. 25-30)
- Eggert, Susanne (2011). „Partizipation Mittels Medien.“ In: Merz-Medien und Erziehung. München: Kopaed Verlag, (S.24-30)
- Frederking, Volker et al. (2014). *Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Digitale Medien im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren Verlag
- Frederking, Volker et al. (2018). *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Freudenstein, Reinhold (2017): »Unterrichtsmittel und Medien: Überblick in Lehr- und Lernmaterialien und Unterrichtsmedien«. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 5. Aufl. Tübingen: Francke, (S. 395–399).
- Heyd, Gertraude (1997). *Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht (DaF). EinArbeitsbuch. Narr Studienbücher*. Tübingen: Günter Narr Verlag
- Kerber, Ulf (2016): *Historische Medienbildung als theoretisches Kompetenz-Strukturmodell für eine Integration der Medienbildung in die Fachdidaktik des Faches Geschichte in Baden-Württemberg - ein transdisziplinärer Ansatz*; Karlsruhe: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, (S. 190-263)
- Kerres, Michael (2005) „Gestaltungsorientierte Mediendidaktik und ihr Verhältnis zur allgemeinen Didaktik“ In: Kerres, Michael (Hrsg). *Mediendidaktik und Medienpädagogik*: Essen: Universität Duisburg (S.6)
- Krommer, Axel et al. (2018). *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Kurzrock, Tanja (2003). *Neue Medien und Deutschdidaktik. Eine empirische Studie zur Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. Tübingen: De Gruyter
- Kurzrock, Tanja (2003). *Reihe Germanistische Linguistik. Neue Medien und Deutschdidaktik. Eine empirische Studie zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- Leni, Dam (1994). *Lerautonomie erkennen*. Kopenhagen: Nußgen Verlag
- Mandl, H. & Winkler, K. (2003). „Auf dem Weg zu einer neuen Lehr-Lern-Kultur - Der Beitrag der neuen Medien“ In: V. Deubel (Hrsg.), *MedienBildung im Umbruch. Lehren und Lernen im Kontext der neuen Medien*. Bielefeld: Aisthesis Verlag, (S. 75-94)
- Metzger, Klaus (2001). *Handlungsorientierter Umgang mit Medien im Deutschunterricht. Didaktische Voraussetzungen. Modelle und Projekte*. Berlin: Cornelsen Verlag
- Mitschian, Haymo (2010). *Neue Medien - neu Lernwerkzeuge. Fremdsprachenlernen mit Computern. Erfahrungen und Möglichkeiten für Deutsch als Fremdsprache*. Bielefeld: Bertelsmann
- Neuner, Gerhardt (1979). *Pragmatische Didaktik des Englischunterrichts*. Paderborn

- onlinegestützte teambasierten und arbeitsbegleitenden Lehrerfortbildungsangebots im deutschsprachigen Raum.* Augsburg: Universität Augsburg, (S. 168-185)
- Otero, Moreno (2004). *Kultur und Sprachvergleich in der Translationsdidaktik-Schwerpunkt Spanisch.* Braunschweig: Universität Hildesheim (S.44-46)
- Oluwabunmi, Mary A. (2018): *Neue Medien im nigerianischen DaF-Unterricht zur Optimierung der Hörverstehensfertigkeit.* Nairobi: Nairobi University
- Pauldrach, Andreas (1992). „Eine unendliche Geschichte.“ In: Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren. Margburg: Informationszentrum für Fremdsprachenforschung, (S.4-15)
- Rampillon, Ute (1994). *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht.* Frankfurt am Main: Max Hueber Verlag
- Rathgeb, Thomas et al. (2018). *Kindheit, Internet und Medien (KIM).* Stuttgart: Landesanstalt für Kommunikation
- Rösler, Dietmar et al. (2014). *Deutsch Lehren Lernen (DLL 5), Lernmaterialien und Medien.* München: Klett-Langenscheidt Verlag
- Schorb, Bernd (1995). *Medienalltag und Handeln. Medienpädagogik im Spiegel von Geschichte, Forschung und Praxis.* Opladen: Leske und Budrich Verlag
- Schwerdtfeger, I.C (2007). *Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* München: Langenscheidt Verlag
- Spanhel et al. (2001). *Jahrbuch Medienpädagogik.* Leverkusen: Budrich Verlag
- Thimme, Christian (1995). *Interkulturelle Landeskunde. Ein kritischer Beitrag zur aktuellen Landeskunde-Diskussion. Deutsch als Fremdsprache.* Berlin: Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (S. 32, 131-137)
- Thissen, Frank (1999): *Das Lernen neu erfinden- konstruktivistische Grundlagen einer Multimedia-Didaktik.* Darmstadt:
- Ünal, Cigdem (2015). *Video-Podcasts zum Deutschlernen. Eine Untersuchung zum didaktischen Potenzial.* Ankara: Hacettepe Universität, (S.18)
- Wamunyu, Patrick et al. (2018) *Social Media Consumption in Kenya. Trends and Practices.* Nairobi: United States International University (USIU)
- Werner, Faulstich (2002). *Einführung in die Medienwissenschaft – Probleme, Methoden.* München: Kopaed Verlag
- Wolff, Dieter (1996). „Neue Technologien und die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern“ In: Königs, Frank (Hrsg): *Impulse aus der Sprachlehrforschung. Marburger Vorträge zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern.* Tübingen: Narr Tübinger Beiträge zur Linguistik, (S. 59–78, 555-556)

Internetquellen

- <https://www.mediensprache.net/networx/networx-74.pdf> (10.02.2020)
- <https://docplayer.org/80023267-Ein-transdisziplinaerer-ansatz-von-der-paedagogischen-hochschule-karlsruhe-zur-erlangung-des-grades-eines-doktors-der-philosophie-drphil.html> (15.02.2020)
- <http://www.lernpsychologie.net> (08.03.2020)
- <https://www.usiu.ac.ke-SIMElab-social-Media-Consumption-in-Kenya-report.pdf> (15.06.2020)
- <http://www.lern-psychologie.de/kognitiv/kognitiv.htm> (31.07.2020)
- <https://www.grin.com/document/22954> (31.07.2020)
- <https://uzeuner.wordpress.com/2013/07/31/landeskunde-und-neue-medien/> (31.07.2020)

ANHANG I

Fragebogen A - (Lehrer)

Gender:

Region:

Schule:

A. Häufigkeit und Zweck der Verwendung von Internetangeboten (YouTube und Video-Podcasts)

1. Welche dieser Geräte besitzen Sie selber.
A. Smartphone B. Laptop C. iPod D. Computer
2. Hat Ihre Schule einen Zugang zum Internet? Ja / nein
3. Verwenden Sie YouTube und Video-Podcasts in Ihrem Unterricht?
A. Ja B. nein
4. Wenn nein, woran liegt der Grund dafür?
5. Wenn ja, woher bekommen Sie die Videos?
A. Heruntergeladen B. Live-Streaming C. Auf CD/USB gespeichert
6. Wie häufig Verwenden Sie YouTube-Videos und Dokumentar-Podcasts mit landeskundlichen Inhalten pro Woche in Ihrem Unterricht ?
A. einmal B. zweimal C. dreimal D. viermal F. fünfmal G. niemals
7. Sind Sie überzeugt, dass die Verwendung von Dokumentar-Podcasts und YouTube Videos die interkulturellen Kompetenzen Ihrer Lernenden verbessern kann?
A. Ein bisschen B. Nicht so überzeugt C. Sehr überzeugt D. Mir ist egal
8. Woran liegt ihr Argument darüber / warum?

B. Medienkompetenzen bei der Arbeit mit YouTube Videos und Dokumentar-Podcasts im Unterricht

1. Können Sie im Internet nach Dokumentar-Podcasts mit landeskundlichen Inhalten suchen, sie herunterladen und im Unterricht ohne technische Hilfe verwenden?
A. gut B. sehr gut C. nicht so gut D. Das kann ich nicht
2. Welche Schwierigkeiten haben Sie damit? Beschreiben Sie bitte!
3. Können Ihre Lernenden mit wenig oder gar keine Steuerung eine Aufgabe machen, in dem sie sich ein Video über Weihnachten in Deutschland ansehen, es diskutieren und beurteilen?
A. Ein bisschen B. Gut C. Sehr gut D. Gar nicht
4. Wie beurteilen Sie Ihre Medienkompetenzen in Bezug auf die folgenden Aufgaben? Kreuzen Sie!
1. schlecht 2. nicht so gut 3. gut 4. sehr gut

	1	2	3	4
Ich kann selbst Probleme, die sich aus der Verwendung von Videos und Podcasts aus you tube ergeben identifizieren und sie selbst lösen				
Ich habe Wissen über Videos und Podcasts und kann welche ohne Probleme im Unterricht verwenden				
Ich kann Podcasts und YouTube Videos kreativ einsetzen und meinen Lernenden helfen, die Podcasts selbst zu erstellen				
Wenn meine Lernenden Videos und Podcasts im Unterricht ansehen, habe ich die Fähigkeit, den Lernprozess zu steuern und danach zu beurteilen				
Ich bin immer Bereit, neue Technologien zu benutzen und dabei neue Lehr und Lernformen zu gestalten				
Ich kann die Mehrwerte der Videos und Podcasts objektiv einschätzen				
Ich habe die Sensibilität, dass YouTube Videos und Podcasts ein wichtiges landeskundliches Thema sind und können selber zur Vermittlung der Landeskunde beitragen				
YouTube-Videos kann ich nicht nur verwenden, sondern ich kann auch sie adaptieren, damit sie den Bedürfnissen meiner Lernenden entsprechen.				
Meine Lernenden haben jemals selber Video-Aufnahmen erstellt und sie in der Klasse verwendet				
Ich weiß, dass ich auch Videos zu Hause herunterladen kann und sie in der Schule verwenden				

C. Vermittlung der interkulturellen Kompetenz mit Medien

1. Wissen Sie, dass Sie die interkulturelle Kompetenz Ihrer Lernenden anhand von YouTube und Video-Podcasts verbessern können?
A. ja B. nein
2. wenn ja, verwenden Sie die YouTube und Video-Podcasts in Ihrem Unterricht, die landeskundlichen Kenntnisse der Lernenden zu verbessern?
A. ja B. Nein
3. Wie können Sie die Kenntnisse Ihrer Lernenden über Deutschland, also die Kultur, Landschaftsformen, Feste und Politik schätzen?
A. gut B. sehr gut C. schlecht
9. In der Aufsatzprüfung gibt es manchmal eine Aufgabe, die Kenntnisse über Deutschland fordert.
 - a) Wie oft versuchen Ihre Lernende diese Aufgabe? A. immer B. selten C. nie
 - b) Was ist Ihre Erfahrung mit den Lernenden und dieser Aufgabe? Beschreiben Sie!

10. Mit welchen Lernzielen vermitteln Sie am häufigsten die Landeskunde in Ihrem Unterricht mit Medien? Kreuzen Sie an!

	oft	selten	nie
Lernenden sehen videos an, identifizieren Realien zum Beispiel Essen und Landschaftsformen und notieren sie in den Heften			
Lernenden sehen und hören wie Deutsche wohnen, sich erholen und arbeiten			
Lernenden sehen und hören und nachahmen, wie Deutsche sich entschuldigen und beschweren			
Meine Lernenden sehen und hören Videos an, verstehen die Bedeutung des Inhalts in der Zielkultur und vergleichen sie mit ihrer eigenen Kultur			
Lernenden verstehen sprachliche Mittel z.B parasprachliche Mittel anhand von dem Kontext und verwenden sie im Alltag			
Lernenden identifizieren Landschaftsformen und Feste von den Videos			
Lernenden sehen die Videos an, identifizieren typische Aspekte der deutschen Kultur und beurteilen sie			

ANHANG II

Fragebogen B - Schüler

Region: _____ Schule: _____ Geschlecht: m / w

A. Häufigkeit und Zweck der Verwendung von Internetangeboten -YouTube und Video-Podcasts zu Hause

1. Verwendet Ihr Lehrer YouTube und Video-Podcasts im Unterricht, Kenntnisse über die Kultur, Politik oder Landschaft in Deutschland zu vermitteln? A. Ja B. Nein
2. Wie oft pro Woche verwendet Ihr Deutschlehrer YouTube und Video-Podcasts mit landeskundlichen Inhalten im Unterricht, die Kenntnisse über Deutschland zu vermitteln? Kreuzen Sie!
A. einmal B. zweimal C. dreimal D. viermal E. niemals
3. Wie oft verwenden Sie YouTube und Video-Podcasts pro Woche zu Hause;
i) Für Ihre eigenen Zwecke?
A. einmal B. zweimal C. dreimal D. mehr als dreimal D. Niemals
ii) über Deutschland (Landschaft, Politik, Kultur) zu lernen?
A. einmal B. zweimal C. dreimal D. mehr als dreimal D. Niemals
4. Falls Sie zu Hause YouTube und Video-Podcasts zum Lernen verwenden, für welchen Aspekt über Deutschland interessieren Sie sich besonders?
A. Landschaftsformen B. Kultur C. Politik D. Geschichte

B. Medienkompetenzen bei der Arbeit mit YouTube Videos und Podcasts

5. Was können Sie in Bezug auf die Nutzung von YouTube Videos und Video-Podcasts
ja nein

Ich kann im Internet ein Videos mit Aspekte der deutschen Kultur suchen, herunterladen und selbst mit diesen lernen

Ich kann selber eine Video-Aufnahme machen und es anhören

Ich kann zwischen vielen Videos ein relevantes Video, ein Video mit landeskundlichen Kenntnissen auswählen

Ich weiß, dass YouTube Videos und Podcasts mit vielen Problemen verbunden sind und ich kann diese selbst überwinden

Ich bin oft sehr begeistert, wenn ich mit YouTube und Video-Podcasts allein über Deutschland lerne

Ich weiß, dass Videos im YouTube und Podcasts mit vielen Vorteilen verbunden sind und kenne einige dieser Vorteile

C. Landeskundekenntnisse der Lernenden

6. Was kennen Sie über Deutschland? Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

richtig falsch unsicher

Deutschland besteht aus 15 Bundesstaaten

Das Brandenburger Tor liegt in Berlin

Der Bundeskanzler heißt Dr. Guido Westerwelle

Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands

Der Berliner ist typisches deutsches Essen

Deutsche essen abends oft kaltes Essen

Am 24. Dezember feiern Deutsche Silvester

Vor einem Besuch suche ich einen Termin in
Deutschland

Bei Müllentsorgung werfe ich die Bananenschalen in die
grüne Tonne

Die Zugspitze ist der höchste Punkt in Deutschland

Mehr als 100 Millionen Leute wohnen in Deutschland

Deutsche essen Brot als Hauptnahrung

Bayern ist der kleinste Bundesstaat in Deutschland

ANHANG III

Fragebogen B - Schüler (Englische Version)

Region:

School:

Gender:

A. Frequency of use and Purpose for use of You tube videos and Podcast documentaries

7. Does your teacher use Video-Podcasts and youtube videos to teach about German culture, politics and geographical features?
A. Yes B. No
8. If yes, how often in a week?
A. once B. twice C. Three times D. four times E. more than four times
9. Which of these appliances do you personally own?
A. Laptop B. Smart phone C. Computer D. Tablet
10. Is there a computer / Laptop in your home?
Yes / No
11. How often do you have access to the internet at home?
A. Always B. Sometimes C. I never access the internet
12. How often do you watch videos on you tube and Podcast-documentaries at home in a week?
i) For your own interests?
A. once B. twice C. Three times D. Four times D. I do not watch
ii) To learn about Germany (physical features, culture and politics)
A. once B. twice C. three times D. Four times D. I do not watch
13. In case you use tube and documentaries to learn about Germany at home, which aspects are you particularly interested in?
A. physical features B. culture C. Politics D. History

B. Media competences in the use of you tube Videos and Podcasts

14. In relation to usage of you tube Videos and Podcasts, how are your abilities in the following fields? Tick only one.

1. bad 2. average 3. good 4. very good

		1	2	3	4
	I can search for a video with aspects of German culture on the internet, download it and use it to learn on my own.				

I can record a video on my own, listen / watch it and learn from it.				
In a group of videos, I can identify a relevant video, one with aspects about Germany.				
I know that the use of you tube videos and podcasts is associated with many challenges and I am personally able to overcome them.				
I am usually very enthusiastic whenever I learn about Germany in you tube and with video-podcasts on my own.				
I know that You tube Videos and Podcasts are associated with many advantages and I know some of these advantages				
I know the internet links with podcasts about Germany and I can follow them till I get the podcast to download				

C. Interkulturelle Kompetenzen der Lernenden

Are the following statements about Germany true or false?

	True	False	unsure
Germany consists of 15 states			
The <i>Brandenburger Tor</i> is found in Berlin			
The current German chancellor is Guido Westerwelle			
Berlin is the capital city of Germany			
Berliner is a typical type of food in Germany			
Germans usually take cold food for supper			
The festival <i>Silvester</i> is celebrated on 24. of December			
Before I visit a person or premise, an appointment is a must			
During garbage disposal, I throw banana peels in a green bin			
The <i>Zugspitze</i> is the highest point in Germany			
Germany's population is more than 100 million people			
Germans eat bread as the staple food			
<i>Bayern</i> is the smallest state in Germany			

ANHANG IV

CURRICULARE ZIELE VON DEUTSCHLEHREN IN KENIA

GENERAL OBJECTIVES OF TEACHING GERMAN IN KENYAN SECONDARY SCHOOLS

With regard to the allocated number of lessons for German (3 lessons per week in Forms 1 and 2, and 4 lessons in Form 3 and 4) and the lack of opportunities for language practice outside the classroom, full mastery of the language cannot be achieved. The four-year course cannot equip the learners with the high level of language proficiency needed for studies in Germany or necessary for the study of the German language in Kenyan institutions of higher learning that prioritise the academic and scientific approach to language study.

The learner's language skills should be developed to a level that enables him/her to comprehend simple spoken German, take part in a basic conversation with a native speaker, read simple authentic texts with understanding and communicate in simple written German.

The teaching of German in Kenyan Secondary Schools aims at accomplishing the following objectives.

1. Develop the ability and readiness to communicate through speaking and writing.
2. Enable the learner to express his/her intentions adequately and appropriately in specific communicative situations.

These communicative abilities can be applied in monologic, dialogic and polylogic encounters with speakers of German such as:

- a) individual and class-correspondence with German-speakers
 - b) basic mediating and interpreting processes
 - c) real-life conversation in German-speaking countries
 - d) simple presentations and discussions, contrasting for instance Kenya and Germany.
3. Promote closer cultural, political and economic links between Kenya and the German-speaking countries.
 4. Promote creative use of the language.
 5. Enhance interest and enjoyment in the learning of the language.
 6. Equip the learner with skills and learning strategies that facilitate autonomous studies and enable him/her to reinforce and assess his/her knowledge.
 7. Equip the learner with basic standard German to facilitate further studies of the language in institutions of higher learning.

8. Equip the learner with basic communicative skills to reveal additional chances of employment in areas where the language is required.
9. Give access to authentic oral and written material in German.
10. Get to know another way of life and thus enhance the understanding and appreciation of the learner's own culture.
11. Appreciate and critically encounter the other culture, its values and views with respect and tolerance.
12. Sensitise the learner to such benefits of travelling as broadening one's horizons and varying one's outlook.
13. Develop critical and rational thinking on the learner's environment through classroom and out-of-classroom activities.
14. Sensitise the learner towards a responsible attitude and behaviour with regard to life, nature and its conservation.
15. Enhance a future-oriented outlook towards industrial and technological development of the nation.
16. Nurture the social skills of the learner through the various forms of interactive class activities.
17. Equip learner with skills and strategies to locate and retrieve information from print and electronic media on subject-relevant topics.
18. Sensitise the learner on the implications of pertinent national and global topical issues at the individual and societal levels.
19. Promote in conjunction with other subjects taught, global peace through the understanding and appreciation of other people's cultures.

ANHANG V

ZIELE UND INHALTE DER DIDAKTISCHEN ANSÄTZE DER LANDESKUNDE

Didaktischer Konzept	Kognitiver Ansatz	Kommunikativer Ansatz	Interkultureller Ansatz
Didaktischer Ort	eigenes Fach/ selbständige Lerneinheit	im Fremdsprachenunter richt	im Fremdsprachenunter richt
Übergeordnetes Ziel	Wissen: Systemat. Kenntnisse über Kultur und Gesellschaft aufbauen	Kommunikative Kompetenz: In der Lage sein, sich ohne Missverständnisse zu verständigen	Kommunikative und kulturelle Kompetenz: sich und andere besser verstehen
Inhalte	Soziologie Politik Wirtschaft Kultur Geschichte LANDESBILD	Wie Leute wohnen Wie Leute sich erholen Wie Leute miteinander in Verbindung treten Wie Leute am Gemeinwesen teilnehmen Wie Leute sich versorgen Wie Leute arbeiten/ ihren Lebensunterhalt sichern Wie Leute sich bilden (kulturelle	Alle Repräsentationen der Zielkultur im Unterricht: Ihre Bedeutung innerhalb der Zielkultur und für den Lernenden FREMD- /KULTURVERST EHEN

Tradierung)

**ALLTAGSKULTU
R/**

**GESPRÄCHSTHE
MEN**

(Tabelle aus: Pauldrach 1992, 6)